© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Wirbelthiere Vorarlbergs.

Eine Aufzählung der bis jetzt bekannten Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische Vorarlbergs, einschliesslich des Rheinthales und des Bodensee's.

Von

P. Th. A. Bruhin.

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Februar 1868.

Wenn ich jetzt schon mit einem Verzeichniss der Wirbelthiere Vorarlbergs in die Oeffentlichkeit zu treten wage, so geschieht es weniger in der Meinung, etwas Vollständiges geliefert zu haben, als vielmehr in der Absicht, auf die Fauna dieses Landes aufmerksam zu machen, welches, wie vielleicht kein anderes, die Bemühungen des Faunisten lohnt. Thiere der Ebene und des Hochgebirges, Land- und Wasserthiere bewegen sich hier in engen Grenzen neben einander und obschon Vorarlberg noch lange nicht genug durchforscht ist, hält es doch jetzt schon den Vergleich mit jedem Land von gleichem Areale aus. Besonders die Fische, die Sumpf- und Wasservögel und zum Theile auch die Raubvögel, dürften die kühnsten Erwartungen des Ichthiologen und Ornithologen noch übertreffen. Dieser Theil der Fauna Vorarlbergs ist aber auch der bekannteste. G. L. Hartmann und J. R. Steinmüller haben denselben ziemlich vollständig bearbeitet, so dass in dieser Hinsicht verhältnissmässig wenig Neues beizufügen ist. Bei dem grossen Verdienste, das sich diese zwei Forscher um die Fauna Vorarlbergs erworben haben, ist es gewiss nur billig, an dieser Stelle einige biographische Notizen über dieselben einzuflechten *).

Georg Leonhard Hartmann wurde den 19. März 1764 in St. Gallen geboren. Anfänglich für die Theologie bestimmt, vertauschte

---

*) Siehe Verh. d. schweiz. naturf. Gesellsch. 1828 S. 81—85 und 1835, S. 80—83.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

er das Studium derselben mit der Malerkunst, welcher er unter Causter von Winterthur und Pfenninger von Zürich mit Eifer oblag und zu weiterer Ausbildung sich nach Düsseldorf begab. Hier schon bildete die Lecture naturhistorischer Schriften seine liebste Unterhaltung und sein „Versuch einer Beschreibung des Bodensee's", welcher 1795 nach der Rückkehr Hartmann's in sein Vaterland erschien und von welchem 1808 eine zweite Auflage nöthig wurde, zeugt am besten für seine Befähigung zum Naturhistoriker. Wenn auch dieses Werk, von welchem sich ein Auszug in G. Schwab's „Bodensee" findet, nicht ganz frei von Fehlern ist — was übrigens den wenigsten naturhistorischen Werken nachgerühmt werden kann — so ist es nichtsdestoweniger auch jetzt noch die beste Quelle für die Fische und Vögel des Bodensee's und darauf beziehen sich auch die folgenden Citate, wo nichts anderes bemerkt ist. Hartmann redigirte seit 1798 das „Wochenblatt für den Canton Säntis", in welchem er ein „kritisches Verzeichniss der vierfüssigen Thiere und Vögel dieses Cantons" gab. Eine Abhandlung desselben über den angeblichen *Salmo alpinus* (gegen Wartmann, Arzt in St. Gallen*), welcher im vorigen Jahrhundert einzelne Abhandlungen über Fische des Bodensee's in den Schriften der Berliner Gesellschaft u. s. w. veröffentlichte), steht im ersten Band der „Alpina" S. 87 ff. und „Beiträge zur Naturgeschichte der in der (östlichen) Schweiz einheimischen Mäusearten in Meisner's naturwissenschaftlichem Anzeiger vom J. 1819 Nr. 5.

Mit Erfolg betrieb Hartmann auch das Studium der Entomologie und Conchyliologie; in letzterer Beziehung veröffentlichte er im 2. Band der „Alpina" S. 206 ff. ein die Fauna Vorarlbergs ebenfalls berührendes „Verzeichniss seiner inländischen Conchyliensammlung als Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Land- und Wasserschnecken", welches später durch seinen Sohn W. Hartmann, Naturalienmaler und Kupferstecher von St. Gallen im 1. Band der „Neuen Alpina" S. 194 ff. bedeutend vermehrt wurde unter dem Titel: „System der Erd- und Flussschnecken der Schweiz" u. s. w.

Hartmann musste in Folge einer langwierigen Krankheit seine wissenschaftliche Thätigkeit für längere Zeit einstellen. Zu den körperlichen Leiden gesellte sich auch eine tiefe Schwermuth, und in einem solchen Augenblicke vernichtete er einen grossen Theil seiner Notizen und Zeichnungen, was um so mehr zu bedauern ist, weil dadurch ohne Zweifel eine Menge von interessanten Beobachtungen für immer verloren

*) Nicht zu verwechseln mit Pfr. J. Wartmann, Museumsdirector und Präsident der naturf. Gesellsch. in St. Gallen, — welcher im Jahresber. der St. Gallischen naturw. Gesellsch. vom J. 1842 ein Verzeichniss der um St. Gallen vorkommenden Vögel veröffentlicht hat — und dessen Sohn Dr. B. Wartmann, Rektor daselbst, von welchem unten noch einmal die Rede sein wird.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ging. Die fernere Zeit bis zu seinem Tode, welcher den 16. Mai 1828 erfolgte, widmete er grösstentheils dem Studium der vaterländischen Geschichte, doch haben wir aus dieser Zeit von ihm ausser seinen „Nachträgen zu Römer und Schinz' Naturgeschichte der schweizerischen Säugethiere" (s. unten), und einer „kurzen Naturgeschichte der gemeinen Viper, der Ringelnatter und der Blindschleiche" (N. Alp. I. 169 ff.) noch eine Naturgeschichte der schweizerischen Fische — „Helvetische Ichthyologie". Zürich 1827 *). Hartmann wurde 1816 Mitglied der allg. schweiz. naturf. Gesellschaft und war 1819 Mitbegründer der St. Gallischen naturw. Gesellschaft.

Johann Rudolf Steinmüller wurde zu Glarus geboren den 11. März 1773. Nachdem er in Tübingen und Basel die theologischen Studien absolvirt hatte, beschäftigte er sich, in seine Heimat zurückgekehrt, einige Zeit mit Ertheilung von Privatunterricht, wurde dann nacheinander Pfarrer von Mühlehorn, Kerenzen und Gais und endlich 1805 von Rheineck an der Grenze gegen Vorarlberg, wo er das Bürgerrecht erhielt und als Antistes der evangelischen Geistlichkeit des Ct. St. Gallen starb. Nebst der Landwirthschaft und dem Erziehungsfach war es besonders die Naturwissenschaft, die er mit Eifer pflegte und seine Originalaufsätze in der „Alpina", welche er von 1806—1809 gemeinsam mit seinem Freunde Carl Ulysses von Salis-Marschlins redigirte, von 1821—1827 aber allein als „Neue Alpina" herausgab, sichern ihm für alle Zeiten eine hervorragende Stelle in der Reihe schweizerischer Zoologen. Von Steinmüller sind:

1. Gemeinnützige Beschreibungen einiger Säugethiere und Vögel des Schweizerlandes als Probe seines vollständigen Werkes hierüber. Alpina I. 106—244.

a) *Bos Taurus ferus.* S. 108.
b) *Taurus domesticus.* S. 112.
c) *Falco (Gypaëtus) barbatus.* S. 169.
d) *Tetrao Lagopus.* S. 208.
e) *Motacilla (Accentor) alpina.* S. 227.
f) *Fringilla citrinella.* S. 238.

2. Eine Recension von Fr. Meisner's Systematischem Verzeichniss der Vögel der Schweiz. Alpina I. 291—299.

3. Ueber die Gemsenjagd in der Schweiz. Alpina II. 130—166.

4. Ueber die Verbreitung und den Aufenthalt der Steinböcke. Alpina III. 492.

5. Naturgeschichte der Steinkrähe — *Corvus graculus* L. Alp. III. 505.

---

*) Nenning, welcher auf Veranlassung Oken's „die Fische des Bodensee's", Constanz 1834, schrieb, basirt auf diesem Werke, ohne die Fehler zu verbessern.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6. Naturgesch. d. Alpenkrähe — *Corvus pyrrhocorax* L. Alp. III. 510.

7. Beitrag zur Naturgeschichte des Lämmergeiers. Alpina IV. 68.

8. Ueber die Verdienste Conrad Gessner's von Zürich . und Daniel Sprüngli's von Bern um die schweizerische Ornithologie überhaupt und um die Naturgeschichte der Alpenvögel insbesondere. Neue Alpina I. 152.

9. Anmerkungen und Zusätze zu J. J. Römer's und H. R. Schinzen's Naturgeschichte der in der Schweiz einheimischen Säugethiere — nebst einigen Nachträgen von G. L. Hartmann. N Alp. I. 348—413. (*Canis familiaris* S. 350; *Canis Lupus* S. 369; *Canis Vulpes* S. 385; *Felis Catus* S. 399; *Felis domestica* S. 400; *Felis Lynx* S. 409).

10. Anmerkungen und Zusätze zu Fr. Meisner's und H. R. Schinzen's Vögel der Schweiz — nebst Nachträgen von Conradi von Baldenstein*). N. Alp. I. 414—471 (betreffend die Raubvögel aus den Gattungen *Vultur*, *Gypaëtus*, *Aquila*, *Falco* und *Strix*).

11. Noch ein Beitrag über die Felsenschwalbe — *H. rupestris* N. Alp. 530; cf. 488.

12. Fortsetzung der Anmerkungen und Zusätze zu Fr. Meisner's und H. R. Schinzen's Vögel der Schweiz. Alpenhühner) N. Alp. II. 91.

13. Bemerkungen über den Mauersegler — *Hirundo apus* (= *Cypselus murarius* Temm.) N. Alp. II. 114.

14. Naturgeschichte des weissen Storchs — *Ciconia alba*. N. Alp. II. 134.

15. Ueber die Fische im Wallenstädter See und über die Fischerei daselbst und in der Linth N. Alp. II. 332.

16. Naturgeschichte des gemeinen Schweines und der verschiedenen Racen in der Schweiz. N. Alp. II. 353.

Steinmülller beabsichtigte, wie aus Nr. 1 hervorgeht, eine vollständige Naturgeschichte der in der Schweiz einheimischen Säugethiere und Vögel herauszugeben. Darin kamen ihm aber Römer, Meisner und Schinz**) zuvor; Steinmüller begnügte sich daher vorderhand,

---

*) Von Thomas Conradi von Baldenstein, einem guten Beobachter, finden sich im 2. Bd. der N. Alpina folgende Aufsätze:

a) Nachrichten über den Schneefink — *Fringilla nivalis* S. 1.

b) Nachrichten über den Wasser- und Bergpieper — *Anthus aquaticus s. montanus* S. 21.

c) Nachrichten über die Sumpfmeise — *Parus palustris* S. 30.

d) „ „ den Zwergkauz — *Strix pygmaea* S. 36.

e) „ „ „ Zitronenfink — *Fringilla citrinella* S. 43.

f) „ „ „ schwarzrückigen Fliegenfänger — *Muscicapa luctuosa* Tem. S. 55.

g) „ „ unsere Laubsänger — *Silvia hippolais, sibillatrix, Trochilus* und *rufa* — und Beschreibung der *Hippolais italica* S. 72.

h) Nachrichten über die Felsenschwalbe — *Hirundo rupestris* S. 123.

Von Pfarrer Kuhn in Burgdorf steht daselbst:

Etwas über den Alpensegler — *Hirundo Melba* (= *Cypselus alpinus* Tem.) S. 112.

**) Ein späteres Werk von Schinz ist die Fauna helvetica in den N. Denkschr. vom J. 1837.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachträge zu den von diesen Naturforschern veröffentlichten Werken zu liefern, ohne jedoch den Gedanken an eine eigene Fauna der Schweiz ganz aufzugeben, an dessen Ausführung er jedoch durch seinen im Jahre 1835 den 28. Febr. erfolgten Tod verhindert wurde. Auch Steinmüller wurde wie Hartmann 1816 Mitglied der allgem. schweiz. naturf. Gesellschaft und war ebenfalls Mitbegründer der St. Gallischen naturw. Gesellschaft. Von seiner schönen ornithologischen Sammlung konnte leider nichts gerettet werden, als die Sammlung von Eiern und Nestern, welche noch gegenwärtig im St. Gallischen Naturalienkabinete aufbewahrt wird. Eine Schilderung dieses Naturalienkabinetes, welche unten ebenfalls citirt wird, hat Dr. B. Wartmann im Programm der Cantonsschule in St. Gallen vom J. 1863 gegeben.

Die übrige Literatur ist in kurzen Zügen folgende:

Mangolt veröffentlichte um die Mitte des 16. Jahrhunderts ein mit groben Holzschnitten versehenes und nach Monaten geordnetes „Fischbuch von der Natur der Fische, insonderheit derer, so gefangen werden im Bodensee" Zürich, s. a.

Zu Constanz erschienen (wahrscheinlich zu Anfang dieses Jahrhunderts) Abbildungen von Bodenseefischen auf 6 Tafeln, welche aber, besonders in der Benennung, viel zu wünschen übrig lassen. Besondere Berücksichtigung fanden die Bodenseefische auch in der Fauna Würtembergs, im Correspondenzblatt des würtembergischen Vereines vom Jahre 1830 und in der 3. Aufl. von Memminger's Beschreibung von Würtemberg. Das neueste und beste Werk über die Bodenseefische ist von W. Rapp: Die Fische des Bodensee's, untersucht und beschrieben. Mit 6 Tafeln color. Abbildungen, Stuttgart (Ebner und Seubert) 1854, von welchem Schnars in seiner vortrefflichen Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebungen (3. Abtheilung S. 190—193) einen Auszug liefert.

Für die Vögel des Bodensee's sind Hermann Walchner's „Beiträge zur Ornithologie des Bodenseebeckens", Karlsruhe 1835, wichtig. Die Angaben Walchner's beziehen sich übrigens meist nur auf den Zeller- und Ueberlinger-See und dessen Umgebung, d. i. auf den badischen Antheil des Bodensee's. Ueber die Vogelfauna des Cantons Appenzell hat ausser Schlüpfer, dessen „Versuch einer naturhistorischen Beschreibung des Cantons Appenzell", Trogen 1829, vor mir liegt, J. W. v. Müller in Cabanis Journal für Ornithologie, VI. 238—253 und VII. 58—78, einiges veröffentlicht. Diese sind auch von Dr. C. Stölker bei seinem „Versuch einer Vogelfauna der Cantone St. Gallen und Appenzell" (Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftl. Gesellschaft 1866 und 1867) benützt.

Herrn Dr. Stölker bin ich für einige schriftliche Mittheilungen über Vögel des österreichischen Rheinthales noch zu besonderem Danke

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

verpflichtet. Ueber einige alpine Mäusearten veröffentlichte Prof. Theobald in Chur seine Beobachtungen im 7. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens — und damit ist die auf unser Fauna-Gebiet bezügliche Literatur so ziemlich erschöpft.

Es erübrigt, die Leistungen des Inlandes noch kurz zu besprechen und da gebührt dem von Landeshauptmann Sebastian v. Froschauer 1858 gegründeten Museums-Verein, welcher jährliche Rechenschaftsberichte veröffentlicht, die erste Stelle. Wenn sich die Thätigkeit desselben vorderhand zwar grösstentheils auf das Sammeln beschränkt, so verspricht doch das im Museum aufgehäufte Material mit der Zeit eine reiche Quelle für einen spätern Bearbeiter der vorarlbergischen Fauna zu werden; nur wäre zu wünschen, dass bei Aufnahme eines Stückes ins Museum immer genau der Fundort u. s. w. angegeben und besonders die kleineren Säugethiere — (Fledermäuse, Insectenfresser und Mäuse) — und Vögel, Amphibien und Fische mehr berücksichtigt würden, als es bis jetzt geschehen ist. Das Aufbewahren der letztern (und auch der Fledermäuse) in Weingeist ist ja nicht mit so grossen Unkosten verbunden; zu empfehlen wäre hiebei aber das von Kirschbaum vorgeschlagene Verfahren, bei Karpfenarten die Schlundknochen vorerst durch die Kiemenspalten herauszuholen und den rechten an die rechte, den linken an die linke Brustflosse mit einem Faden zu befestigen, da die Schlundzähne zum Bestimmen der Art so wichtig sind.

Andere Privatsammlungen kann ich hier füglich übergehen, da sie zumeist den Anforderungen der Wissenschaft nicht genügen, oder keinen bewussten Zweck verfolgen. Ich selbst habe seit 2 Jahren die Fauna des Welserthales, das ungefähr in der Mitte Vorarlbergs gelegen ist, zu meinem Specialstudium gemacht und zu diesem Zwecke eine kleine Sammlung angelegt, welche zwar noch weit davon entfernt ist, die ganze Walserfauna zu repräsentiren, aber nichtsdestoweniger dem Fachmann, wegen des lokalen Charakters doch einiges Interesse abgewinnen dürfte. Auf einige darauf bezügliche Publikationen (im 7. und 8. Jahrgang des „Zoologischen Gartens") wird im Verlaufe hingewiesen.

In der Anordnung selbst folgte ich bei den Säugethieren Blasius (Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands. Braunschw. 1857); bei den Vögeln Grässner (die Vögel Deutschland's und ihre Eier. Halle 1865); bei den Amphibien Wagler (Natürliches System der Amphibien. München 1830) und bei den Fischen v. Siebold (die Süsswasserfische von Mitteleuropa. Leipzig 1863 *).

---

*) Heckel und Kner, die Süsswasserfische der österreichischen Monarchie mit Rücksicht auf die angrenzenden Länder, Leipzig (Engelmann) 1858, stand mir leider nicht zu Gebote. Ebenso vermisste ich Jäckel's Fische Baiern's. (Abhandl. d. zool. min. Ver. in Regensburg. 1861).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

V. LM. bedeutet: ausgestopft im Vorarlberger Landes-Museum in Bregenz. Wie mir Hr. Med. und Chir. Dr. Theodor Müller versicherte, wird nichts ins Museum aufgenommen, was nicht in Vorarlberg vorkommt. Bei meinem letzten Besuch in Bregenz (25. Octob. 1867) hatte ich leider nicht mehr Zeit, die Originale zu vergleichen und muss mich daher lediglich an das Verzeichniss halten, das mir von Hrn. Dr. Müller gütigst mitgetheilt wurde. Nach demselben besitzt das Museum gegenwärtig 16 Säugethiere in 30 Exempl. und 140 Vögel in 272 Exemplaren.

A. Säugethiere — Mammalia.

I. Fledermäuse — Chiroptera.

Rhinolophus Hipposideros Blas. kleine Hufeisennase. Im Walgau und im Walserthale häufig. In Sonntag zählte ich 70 Stück nahe beieinander unter dem Giebel des Kirchendaches hängend. Nebst der Normalform erbeutete ich auch häufig Exemplare mit fast ganzrandigem Hufeisen. (S. Zool. Gart. VIII. 394). In dem Kirchenthurme in Blons fand ich 1 einzelnes, beinahe noch nacktes Exemplar in einem Rüstloch hängend und nicht weit davon ein Weibchen mit einem Jungen, das sich an die Zitzen festgesogen hatte. Ich glaube aus diesem Umstand schliessen zu dürfen, dass die beiden Jungen Geschwister waren und die Hufeisennase, wenn sie 2 Junge zur Welt bringt, abwechselnd das Eine säugt, das andere an einen günstigen Ort aufhängt. Das Weibchen mit dem von ihm getragenen Jungen nahm ich mit nach Hause und liess es frei im Zimmer herumfliegen; dabei bog dasselbe nicht nur die Schwanzflughaut sackartig einwärts, sondern stützte das Junge auch noch mit dem Kinn; der Flug der Mutter war aber mit sichtlicher Anstrengung verbunden, und mehr als Einmal fiel sie auf den Boden nieder, wenn das Anhäkeln im ersten Male nicht gelang. Ueber das Schicksal des andern Jungen ist mir nichts bekannt, indem ich bei späterem Nachsuchen dasselbe nicht mehr in dem Rüstloch fand, wo ich es verlassen hatte. Dass die Fledermäuse eine ähnliche Vorliebe zum Kerzenlichte haben, wie die Motten, geht daraus hervor, dass mehrere Exemplare von *Rhinolophus Hipposideros*, die ich in einer Schachtel gefangen hielt, beim Eröffnen derselben regelmässig dem Licht zuflogen und dasselbe auch jedesmal auslöschten.

Auch die langöhrige Fledermaus erhielt ich, indem ich Nachts in einem Gang ein Licht ausstellte. Die kleine Hufeisennase flog mir übrigens im September oft bei hellem Tag (schon 3 Uhr Nachmittags) ins Zimmer. Diese Art wird von einem spinnenartigen Schmarotzer — *Celeripes Hipposideros* Kol. — sehr geplagt. Die meisten Exemplare, die ich fing, waren mit solchen behaftet. Es erregt wirklich Mitleid mit dem

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

geplagten Thiere, wenn man den behenden Parasiten von einer Körperstelle zu der andern springen und sich durch die Haare auf die Haut hinarbeiten sieht.

Plecotus auritus Blas. Die langöhrige Fledermaus erhielt ich ein einziges Mal in der oben besagten Weise in St. Gerold — doch soll sie auch schon in Düns gefangen worden sein. Auffallend war mir das katzenartige Schnurren, welches dieses Thier in der Gefangenschaft von sich gab. Der Flügel beraubte Fliegen, die ich ihr in den Behälter warf, frass sie nicht, sondern floh sie vielmehr mit Entsetzen.

Vesperugo Maurus Blas. Die Alpenfledermaus. Zweifelsohne auch auf den Vorarlberger Alpen. In Damils soll sich eine kleine Fledermaus aufhalten, die schwarz gefärbt und viel wilder als die gewöhnliche (d. h. als die kleine Hufeisennase) sei. Man wird daraus nicht unschwer die Alpenfledermaus erkennen.

V. Pipistrellus Keys. und Blas. Zwergfledermaus. Kommt nach Schläpfer im benachbarten Appenzell, aber selten vor.

V. serotinus Keys. und Blas. die spätfliegende Fledermaus. In St. Gallen nach Wartmann (Nr. 1).

Vespertilio murinus Schreb. gemeine Fledermaus. Häufig in der Pfarrkirche zu Ludesch, wo der Koth dieser Thiere den Estrich stellenweise über ½' bedeckt. Diese Art verräth ihr Dasein überdiess durch ein beständiges Gekreische, welches sie aufgejagt ausstösst.

V. Daubentonii Leisler. Wasserfledermaus. Kömmt gewiss auch am Bodensee vor.

II. Insectenfresser — **Insectivora.**

Talpa europaea L. gemeiner Maulwurf. „Schere". Gemein; vor circa 40 Jahren wurde in St. Gerold ein echter Albino gefangen; gefleckte Exemplare sind weniger selten. **V. LM.**

T. coeca Savi. Blinder Maulwurf. Nach Theobald wahrscheinlich im ganzen Rheinthal, folglich auch in Vorarlberg.

Crossopus fodiens Wagler. Wasserspitzmaus. Nach Hartmann (Nr. 2) *) häufig an den Ufern des Bodensee's. Ich fand sie in St. Gerold.

Sorex alpinus Schinz. Alpenspitzmaus. Nach Theobald am Pizokelberg bei Chur. Wahrscheinlich auch in Vorarlberg.

S. vulgaris L. Waldspitzmaus. Im Walserthal: St. Gerold, Sonntag u. s. w. nicht selten an Bächen. Ein Albino nach Wartmann (Nr. 4) von St. Gallen.

S. pygmaeus Pall. Zwergspitzmaus. In der Gegend von Lavin (Engadin) nach Theobald. Ob auch in Vorarlberg?

---

*) Ich citire nach dem Auszug von G. Schwab.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Crocidura leucodon Wagler. Feldspitzmaus. Nicht selten in St. Gerold.

Cr. Araneus Blas. Hausspitzmaus. Obschon sie im Allgemeinen häufiger ist als die vorige Art, wird sie in St. Gerold doch viel seltener gefangen. Eine Familie siedelte sich hier in einer Rattenfalle an.

Erinaceus europaeus L. Igel. Rheinthal, Walgau, Bregenzerwald, u. s. w. wo man Hunde- und Schweinigel unterscheidet. **V. LM.**

III. Raubthiere — Carnivora.

Felis Lynx L. Luchs. Im benachbarten Canton Appenzell sah man nach Steinmüller (N. Alp. I. 412) den letzten Luchs im J. 1791. Im vorarlbergischen Walserthale dagegen wurde noch in den Zwanzigerjahren ein Exemplar bei Raggal geschossen. Auch im Bregenzerwalde musste der Luchs früher nicht selten gewesen sein; so erzählt man, dass ein solcher in der Nähe des hohen Iffer 600 Schafe in einen Abgrund gejagt habe, wodurch der Eigenthümer verarmte. Auf der Losen, einem Gebirgspass zwischen Dornbirn und Schwarzenberg pflegte man die Oeffnungen in den Hütten äusserst klein zu machen, „damit der Luchs nicht hineingelange.“ Gegenwärtig ist er in Vorarlberg als ausgerottet zu betrachten.

F. Catus L. Wildkatze. Wurde angeblich vor Jahren bei Feldkirch geschossen.

F. domestica L. Hauskatze. mas. Ralle; fem. Bringerin. In vielen Farbenabänderungen überall als Hausthier gehalten. In den Schluchten gebirgiger Gegenden trifft man nicht selten verwilderte Exemplare.

Canis Vulpes L. Fuchs. Häufig in Vorarlberg, besonders im Walserthale, wo man Kohl- und Sonnenfüchse unterscheidet. Letztere entsprechen den Edelfüchsen, s. Zool. Gart. VIII. 395. Es ist nichts Seltenes, dass man im Walserthale am hellen Tage Füchsen begegnet; besonders in dem Maikäferjahre 1867 konnte man sie öfter in geringer Entfernung sehen. Ueberall begegnete man der Losung dieses Thieres, welche fast lauter unverdaute Flügeldecken des Maikäfers enthielt. Es ist somit der Fuchs unter diesen Umständen auch ein nützliches Thier, denn sicher ist, dass er auch sehr viele Mäuse vertilgt. Im Jahre 1820 brach nach Steinmüller (N. Alp. I. 391) in der östlichen Schweiz und im Rheinthal unter den Füchsen die Wuthkrankheit aus. **V. LM.**

C. familiaris L. Hund. *mas.* Bracke; fem. Feutsch oder Leutsch. Ueberall in vielen Spielarten; in Bregenz sah ich auch den nackten Hund — *C. caraibaeus* Fitz.

C. Lupus L. Wolf. Wurde Anfangs der Dreissigerjahre unfern Bludenz beim „hängenden Stein“ erlegt. Nach Steinmüller (N. Alp. I.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

379), hausten zu Conrad Gessner's Zeiten die Wölfe noch im Rheinthale, wo es nebst der gewöhnlichen Art noch eine schwärzliche, die grösser und stärker als die gewöhnliche war, gegeben haben soll.

Ursus arctos L. Bär. Wurde vor 40 Jahren in der Gemeinde Nenzing erlegt. (S. Zool. Gart. VIII. 437. Nachtrag.) Auch dieses Jahr (1867) trieb sich ein Bär den ganzen Sommer auf der Alpe „Gamp" bei Nenzing herum, wo er einigen Schaden anrichtete. Früher hausten diese Bestien auch im Walserthale, wie aus der Geschichte von der Gründung St. Gerolds (10. Jahrh.) hervorgeht[1]). (S. Zool. Gart. VIII. 395.) Jetzt aber kann der Bär in Vorarlberg als ausgerottet betrachtet werden, und nur noch hie und da verirrt sich ein „Pez" aus dem Canton Graubünden in unser Land.

Meles Taxus Blas. Dachs. Im Walserthale und in ganz Vorarlberg — auch bei Bregenz. **V. LM.**

Mustela Martes Briss. Baum- oder Edelmarder. Walserthal, Bregenzerwald u. s. w. **V. LM.**

M. Foina Briss. Haus- oder Steinmarder. „Bastardmarder." Von Blons im Walserthale erhielt ich ein Individuum, welches im Oberkiefer 7 Vorderzähne hatte. (S. Zool. Gart. VIII. 396). Die Bälge dieser Art wurden 1867 theurer bezahlt als die des Edelmarders — 12—13 Franken, während die des Edelmarders nur 11 Franken galten, ein Beweis, dass der Hausmarder seltener wird.

Foetorius Putorius Keys. und Blas. Iltis. Walserthal, Bregenzerwald, Aichach bei Lindau u. s. w. **V. LM.**

F. Erminea Keys. und Blas. Hermelin. Walserthal, Bregenzerwald, Bregenz u. s. w. nicht selten. **V. LM.**

Das kleine Wiesel — *F. vulgaris* Keys. und Blas. konnte sich bis jetzt, trotz meiner Nachforschungen, noch nirgends in Vorarlberg finden lassen; was mir unter diesem Namen gezeigt wurde, war stets das Hermelin, das sich von dem kleinen Wiesel, abgesehen von der Grösse, leicht durch die gelblichweisse Färbung der Unterseite und die dunkle Schwanzspitze unterscheiden lässt.

Lutra vulgaris Erxl. Fischotter. Flussgebiet der Ill. (S. Zool. Gart. VIII. 396.) **V. LM.** Wurde auch schon bei der Bersbucher Brücke zwischen Bezau und Andelsbuch im Bregenzerwalde geschossen.

IV. Nagethiere — Glires.

Sciurus vulgaris L. Eichhörnchen. Gemein in ganz Vorarlberg. Im Walserthale, namentlich um St. Gerold, kommen meist schwarzbraune Exemplare vor, doch erhielt ich auch ganz rothe. **V. LM.**

---

*) In St. Gerold und Blons hat ein weitverbreitetes Geschlecht den Zunamen „Bären" von einer ihm früher zuständigen Alpe in Buchboden dem „Bärenälpeli" erhalten, welche Benennung ebenfalls auf das ehemalige Vorkommen dieses Thieres schliessen lässt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Arctomys Marmota Schreb. Alpenmurmelthier. „Bormenta" (= *mure montana*). Noch häufig auf den südlichen und östlichen Alpen Vorarlbergs. (S. zool. Gart. VIII. 396, wo ich die Alpen des Walserthales namhaft machte, auf denen Murmelthiere getroffen werden.) In Sonntag entwichen diesen Sommer (1867) zwei gefangene Exemplare, gruben sich aber nicht weit von der Kirche einen Bau, in welchen sie sich bei der Annäherung eines menschlichen Wesens laut pfeifend flüchteten. **V. LM.**

Myoxus avellanarius Blas. Haselmaus. **V. LM.**

M. glis Blas. Siebenschläfer. Ich erhielt ihn den 31. August 1867 von Thüringerberg; auch in St. Gerold soll diese Art schon zu wiederholten Malen gesehen und geschossen worden sein, wenigstens zeugt für das Vorhandensein einer Haselmausart der Umstand, dass man hie und da unter Bäumen angefressene Birnen findet, aus denen die Kerne geschickt herausgeholt waren.

Cricetus frumentarius Pall. Der Hamster, und *Castor Fiber* L. der Biber, fehlen in Vorarlberg gänzlich; doch scheint aus der Solothurner Chronik (s. Zool. Gart. VIII. 62) hervorzugehen, dass letzterer im 15. Jahrhundert noch häufig in der Bodenseegegend vorkam.

Mus decumanus Pall. Die Wanderratte scheint die Hausratte in Vorarlberg wie anderwärts gänzlich verdrängt zu haben; letztere soll vor circa 30 Jahren in Feldkirch noch häufig gewesen sein. Die älteste Nachricht über das Erscheinen der Wanderratte in Rheineck, hart an der Grenze Vorarlbergs rührt von G. L. Hartmann her, nach welchem eine solche im Anfang dieses Jahrhunderts an dem besagten Orte gefunden und Steinmüller zur Determinirung übergeben wurde (S. Meisner's Naturw. Anzeiger vom Jahre 1819 Nr. 5 und Zool. Gart. VIII. 396.)

M. musculus L. Die Hausmaus fehlt wohl nirgends, wo menschliche Wohnungen sind, doch ist sie in St. Gerold lange nicht so häufig wie die Waldmaus. Mehrere echte Albinos der Hausmaus wurden nach Schläpfer in Trogen, Canton Appenzell, gefunden.

M. sylvaticus L. Waldmaus. Häufig im Walserthale, wo sie auch zur Sommerszeit in Häusern gefangen wird.

Arvicola glareolus Blas. Die Waldwühlmaus erhielt ich ein einziges Mal in St. Gerold.

A. amphibius Blas. var. *terrestris* auct. Schermaus. Häufig in Vorarlberg, besonders im Walserthale, wo jährlich viele Tausende mit Schnellfallen und Fangeisen gefangen werden. (S. Zool. Gart. VIII. 396.) Selten sind gefleckte Exemplare. Durch Hrn. Honstetter, Präparateur in Bregenz, erhielt ich einen echten Albino, der in Rieden bei Bregenz gefangen wurde. Auch von Teufen, Canton Appenzell, erhielt Schläpfer einen Albino mit rothen Augen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A. nivalis Martius. Alpenratte. Auf dem Piz Languard (Linguard, Linard) unweit des Piz Buin, der südlichsten Bergspitze Vorarlbergs nach Blasius und Theobald.

A. arvalis Blas. Die Feldmaus zeigte sich nach einer Mittheilung im Boten für Tirol und Vorarlberg (1867, Nr. 168) im Sommer dieses Jahres häufig im Vorarlberger Unterlande. Blasius erhielt sie ebenfalls vom Bodensee. **V. LM.**, wo nebst der Normalform auch ein Albino aus der Gegend von Bregenz sich findet.

Lepus timidus L. Der Feldhase. Walserthal, Walgau, Rheinthal u. s. w. **V. LM.**

L. variabilis Pall. Schneehase. Nicht selten im Walserthale. (S. Zool. Gart. VIII. 397. **V. LM.**

L. Cuniculus L. Kaninchen. Gezähmt.

Cavia Cobaya Marcgr. Meerschweinchen. Ebenfalls gezähmt.

V. Wiederkäuer — Ruminantia *).

Alces tarandus L. Rennthier. Seit 1866 im benachbarten Ober-Engadin, Canton Graubünden, acclimatisirt. Dürfte auch in den südlichen Alpen Vorarlbergs fortgebracht werden.

Cervus Elaphus L. Edelhirsch. Wird im Saminathale unweit Feldkirch gehegt; im Winter 1866/67 wurden einige Exemplare bei Hittisau im Bregenzerwalde (an der Grenze gegen Baiern), zu Höchst und Wolfurt im österreichischen Rheinthal gefangen. Nach Prugger's Beschreibung von Feldkirch (S. 129 und 137) fanden sich früher Hirsche in Domils und am Eschnerberg.

Capreolus Capreolus Blas. Reh. Walserthal, Laternserthal, Bregenzerwald u. s. w. nicht selten. Ein Sechser mit rudimentärer dritter Stange wurde in Blons erlegt. **V. LM.**

Ovis Aries L. Das Schaf. fem. Aue. Weiss-, schwarz- und braunwollig. Vorzügliche Schafalpen sind im Vermunt, auf dem hohen Iffer, bei Nenzing u. s. w.

Capra Ibex L. Steinbock. Kam früher wohl in Vorarlberg vor — (im Jahre 1824 wurden nach Schläpfer beim Hirschensprung im Rheinthal halbfossile Hörner des Steinbocks ausgegraben) — jetzt aber ist er hier gänzlich ausgerottet, doch gab es nach Steinmüller im 16. Jahrhunderte noch welche im Engadin, Canton Graubünden.

C. Hircus L. Ziege. In vielen Abänderungen:

a) Mit und ohne Hörner — *cornuta* et *inermis*;

b) mit und ohne Bart — *barbata* et *imberbis*;

---

*) „Früher konnten die um den Bodensee gelegenen Landschaften den Jägern Auerochsen, Elendthiere, Steinböcke, Büffel, Waldesel u. s. w. die nur noch den Wäldern des fernen Nordens eigen sind, liefern". Vorarlberger Chronik. Bregenz (Brentano) 1793. S. 4.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

c) mit (1—2) und ohne Halsläppchen — *collaris* et *nudicollis*;
d) einfärbig (schwarz, braun, roth, grau, weiss) und buntgescheckt — *unicolor* (nigra, fusca, rufa, grisea, alba) et *variegata*.
e) lang- oder kurzhaarig — *villosa* et *glabrata*. (S. Zool. Gart. VIII. 397.)

Capella Rupicapra Keys. und Blas. Gemse. Noch ziemlich häufig auf den Alpen Vorarlbergs. „Pseirer-Jock," eine den Touristen bekannte Persönlichkeit, erlegte im Vermunt 3 Gemsen mit Einem Schuss. Ueber Gemsenfang und über das Vorkommen weisser Gemsen in den rhätischen Alpen habe ich erst kürzlich einen Bericht an Hrn. Dr. Noll, Redacteur des „Zoologischen Gartens" geschickt. (Vgl. auch Zool. Gart. VIII. 36 über ein monströses Gemsenhorn, welches jetzt in der Sammlung der k. k. zoolog.-bot. Gesellschaft aufbewahrt wird, und VIII. 397, über den Unterschied von Wald- und Gratthier.) **V. LM.**

Bos Taurus L. Rind.

VI. Einhufer — Solidungula.

Equus Caballus L. Pferd.
E. Asinus L. Esel.

VII. Vielhufer — Multungula.

Sus Scrofa L. Schwein. Jung: Färle, und zwar: mas. Hessen, fem. Mültterli. Roth, weiss, schwarz und bunt. Wildschweine gab es in der Herrschaft Bregenz noch im 16. Jahrhundert — im benachbarten Canton Appenzell nach Schläpfer noch im 17. Jahrhundert. — „Anno 1363 in den Herbst, seynd 16 wilde Schwein durch den Illfluss biss nacher Veldkirch geschwummen vnd haben in des Reichen Veld hinaussgesetzt, allwo acht Stuck erlegt vnd gefangen worden. Gleich darauff an dem Fest dess heiligen Michaelis ist ein anders schwartzes Wild-Stuck durch dess Trüllers Thor vnd durch die Statt biss in den Johanniter Bezirk geloffen, allwo es auch mit absonderlicher Kurtzweyl der Burger erlegt ist worden." Prugger's Veldkirch S. 23.

B. Vögel — Aves.

I. Singvögel — Oscines.

1. Drosselartige — *Turdoides*.

Turdus viscivorus L. Misteldrossel. Nicht selten im Walserthale. Das Exemplar, das ich in meiner Sammlung aufbewahre, hat einen gekreuzten Schnabel, der aber erst seit kurzer Zeit, nachdem der Vogel schon ausgestopft war, diese Gestalt annahm. Ob es nicht vielleicht mit

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der kreuzschnäbeligen Misteldrossel, deren Chr. L. Brehm erwähnt, eine ähnliche Bewandtniss hatte? Ueberhaupt kann man bei Beschreibung von Museumsstücken nicht vorsichtig genug zu Werke gehen, zumal der Ausstopfer e. g. bei der Wahl der Augen oft ganz willkürlich verfährt. **V. LM.**

T. pilaris L. Wachholderdrossel, Krametsvogel. St. Gerold im Walserthale einmal. Soll nach Hartmann — Verzeichniss der Vögel des Canton Säntis – im Canton Appenzell nisten, was Meisner und Schinz bezweifeln, Tschudi aber (Thierleben der Alpenwelt) bestätiget. **V. LM.**

T. musicus L. Singdrossel. St. Gerold. **V. LM.**

T. merula L. Amsel. Gemein im Walserthale und in ganz Vorarlberg. Am Lech und in Sulzberg fing man schon öfter echte Albinos. Hochw. Caplan Stern (gegenwärtig in Fluh bei Bregenz) hielt solche längere Zeit in Gefangenschaft. Einen theilweisen Albino (*Geraiochroismus*) besitzt Hochw. Herr Wittwer, Frühmesser in Thüringen, lebend. **V. LM.** auch ein Albino.

T. iliacus L. Rothdrossel. Häufig im Rheinthale nach Schläpfer. Streicht fast jeden Herbst durchs Rheinthal. Stölker.

T. torquatus L. Ringdrossel. „Gratamsel." Erscheint im Frühjahre in grosser Menge in St. Gerold und zieht dann in die Alpen, wo sie brütet, um im Herbste wieder weiter zu ziehen. **V. LM.**

T. saxatilis L. Steindrossel, Steinröthel. Tirol nach Grüssner. Canton Graubünden nach Meisner und Schinz. Soll aber auch in Vorarlberg vorkommen — (vermuthlich beim „hängenden Stein") — wenigstens sah ich ein ausgestopftes Exemplar bei Hrn. Emil Schlatter, k. k. Postexpeditor in Bludenz (jetzt in Trient).

Sturnus vulgaris L. Staar. Häufig in ganz Vorarlberg, wo ihm fast überall Nistkästchen errichtet werden. Im Frühling mischt er sich unter die Schneedohlen. **V. LM.** auch ein Albino.

Cinclus aquaticus Briss. Wasserstaar. Walserthal. St. Gerold, Garsella u. s. w. **V. LM.**

2. Eigentliche Sänger — *Sylviadae.*

Sylvia turdoides Meyer. Rohrsänger. An den Ufern des Bodensee's und im Rheinthale nach Meisner und Schinz; auf dem Zug im Rheinthal. Stölker.

S. arundinacea Lath. Teichrohrsänger. Zieht nach Stölker (Nachtrag) durchs Rheinthal und nistet auch wahrscheinlich dort.

S. phragmitis Bechst. Den Schilfrohrsänger erhielt Stölker (Nachtrag) aus dem Rheinthal.

S. Salicaria Bechst. Binsensänger. Am Bodensee nicht selten nach Meisner und Schinz. Wartmann Nr. 42. **V. LM.**

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

S. hippolais Lath. Gartenlaubvogel. Wälder bei Rorschach. Walchner. Nach Stölker (Nachtrag) auch im Rheinthal.

S. Fitis Bechst. Fitissänger. Wartm. Nr. 41. Häufig nach Stölker.

S. rufa Lath. Weidenzeisig. Erscheint im Walserthale Ende März oder Anfangs April und lässt den ganzen Sommer von den Gipfeln der Laubbäume sein fröhliches „Tschill, Tschell" ertönen.

S. phoenicurus Lath. Gartenrothschwänzchen. Vorzüglich in der Ebene, doch auch im Gebirge, z. B. St. Gerold, aber seltener als folgendes. **V. LM.**

S. tithys Lath. Hausrothschwänzchen. Mehr in Berggegenden. Häufig im Walserthale, wo es meist in Ställen und Alphütten nistet.

S. cyanecula Meyer und Wolf. Blaukehlchen. Selten in der östlichen Schweiz nach Steinmüller (Alpina I. 296); um Rorschach Walchner, Wartm. Nr. 37. **V. LM.**

S. rubecula Lath. Rothkelchen. Gemein im Walserthale. **V. LM.**

S. luscinia Lath. Nachtigall. Lustenau im österreichischen Rheinthal auf dem Zuge. Stölker (in litt.)

S. atricapilla Lath. Schwarzplättchen. Walgau, Walserthal u. s. w. In Marul fing der dortige Gemeindediener „Clemens" 1866 über 30 Stücke. **V. LM.**

S. hortensis Bechst. Gartengrasmücke. Häufig in Appenzell nach Schlüpfer. Wartm. Nr. 40. Stölker.

S. cinerea Bechst. Dorngrasmücke. St. Gerold. **V. LM.**

S. Garrula Bechst, Müllerchen. Marul nach „Clemens." **V. LM.**

Troglodytes parvulus Koch. Zaunkönig. Im ganzen Walserthale (St. Gerold bis Buchboden) u. s. w. **V. LM.**

3. Meisen – *Paridae.*

Regulus aureocapillus Meyer. Gelbköpfiges Goldhähnchen, Häufig um St. Gerold. **V. LM.**

R. ignicapillus Meyer. Das feuerköpfige Goldhähnchen, welches sich von dem vorigen durch einen weissen Strich über und einen schwarzen durch die Augen unterscheidet, wurde bisher in Vorarlberg noch nicht beobachtet; soll aber nach J. Wartmann um St. Gallen vorgekommen sein (s. Stölker).

Certhia familiaris L. Baumläufer. St. Gerold nicht selten. Im Walserthale hält man ihn für das Weibchen des Kleibers. **V. LM.**

Tichodroma muraria Illig. Mauerspecht. Den 26. November 1867 schoss ich ihn in St. Gerold, wo er am Kirchenthurme nach Nahrung suchend herumkletterte. Vorigen Winter wurde er auch in Sonntag gesehen. Ferner kommt er am „hängenden Stein" bei Bludenz, in Feldkirch und Bregenz vor. Nach Schläpfer auch im Canton Appenzell und nach

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wartmann (Nr. 78), Girtanner und Stölker in St. Gallen. Nach Stölker (Versuch und Nachtrag) überdiess in der Taminaschlucht hinter Ragatz, am Schlosse Sargans, in Marbach im Rheinthal und in Rorschach am Bodensee. **V. LM.**

Sitta europaea L. Kleiber, Spechtmeise. St. Gerold ziemlich häufig. Ich fing in einer halben Stunde 3 in einem Meisenschlage. (S. Zool. Gart. VII. 151.) **V. LM.**

Parus major L. Kohl- oder Spiegelmeise. **V. LM.**

P. ater L. Tannenmeise. **V. LM.**

P. coeruleus L. Blaumeise. **V. LM.**

P. cristatus L. Haubenmeise. **V. LM.**

P. palustris L. Sumpf- oder Mönchsmeise*) **V. LM.**

P. caudatus L. Schwanzmeise, Pfannenstiel. **V. LM.**

} Häufig um St. Gerold und im ganzen Walserthale u.s.w. sämmtlich nistend.

P. biarmicus L. Die Bartmeise. Von Steinmüller im Dezember des Jahres 1813 am Ufer des Bodensee's bei Rheineck bemerkt. Meisner und Schinz.

4. Pfriemenschnäbler — *Subulatae.*

Muscicapa grisola L. Gefleckter Fliegenfänger. Häufig im Rheinthale nach Steinmüller. (Alpina I. 295.)

L. albicollis Tem. Halsband-Fliegenfänger. Bei Rheineck nach Schinz. (Meisner's Naturw. Anzeiger v. J. 1819 Nr. 6.)

M. luctuosa Tem. Schwarzrückiger Fliegenfänger. Walgau und Walserthal bis in die Alpen, z. B. bei St. Gerold nicht selten, nistend. Die Ankunft fällt in die Zeit der Blüte von *Prunus avium.*

Saxicola oenanthe L. Steinschwätzer. Im Rheinthale (woher ihn auch Stölker erhielt) auf Torffeldern, wo er nach Steinmüller (Alpina I. 296) nistet.

S. rubetra Lath. Wiesenschwätzer. Häufig im Walserthale, wo er in der ersten Hälfte des Mai erscheint und sich auf den Stengeln von *Anthriscus sylvestris* und später auf denen von *Heracleum Sphondylium* wiegt. Nistet in St. Gerold.

S. rubicola Lath. Der schwarzkehlige Steinschwätzer. Häufig an der Sitter in St. Gallen; ferner am Rhein und an der Plessur bei Chur. Walchner. Den 16. März 1867 zwei Paare in Lustenau. Stölker (in litt.). Vgl. dessen Nachtrag.

---

*) Davon trennt Baldenstein (N. Alp. II. 30) die Berg-Mönchmeise, welche neuerlich (VI. Jahresber. der Graub. naturf. Gesellsch.) von Salis *Parus Baldensteinii* genannt wurde.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Accentor modularis Koch. Brunelle. Mehrerau bei Bregenz; Marul nach „Clemens." Auf den Appenzeller Alpen nach Steinmüller. (Alpina I. 296.)

A. alpinus Bechst. Flüelerche. Häufig in den Appenzeller Alpen nach Schlüpfer. Wartm. Nr. 34. Merkwürdig ist das Vorkommen bei der Klaus in Bregenz, wo nach Honstetter 1865 zwei erlegt wurden. **V. LM.**

Motacilla alba L. Weisse Bachstelze. Ueberall gemein. Ein echter Albino von Speicher, Canton Appenzell findet sich im Museum von St. Gallen. Wartm. Nr. 24. **V. LM.**

M. flava L. Kuhbachstelze. Canton Appenzell nach Schlüpfer. Lustenau, im österreichischen Rheinthal, woselbst sie wahrscheinlich nistet. Stölker (in litt.). Auch bei St. Gallen. Stölker (Vers. und Nachtrag). Nach Walchner ziemlich häufig in der ganzen Seegegend.

M. sulphurea Bechst. Graue Bachstelze. Im Walserthale, wo alljährlich einzelne Exemplare überwintern, nicht selten. **V. LM.** Den 20. Mai 1867 flügge Junge in St. Gerold.

Anthus aquaticus Bechst. (*A. montanus* Koch.) Berg- oder Wasserpieper. Häufig im Walserthale; im Sommer auf den Alpen, wo er nistet, in den übrigen Jahreszeiten — und zwar vereinzelt auch im Winter — in der Nähe der menschlichen Wohnungen. (S. Zool. Gart. VIII. 434.) Im October sah ich ihn auch am Ufer des Bodensee's bei Bregenz.

A. pratensis Bechst. Wiesenpieper. Nach Schlüpfer sehr selten im Canton Appenzell.

A. arboreus Bechst. Baumpieper. Im Walserthale, wo er in der zweiten Hälfte oder Mitte des April erscheint, nicht selten, brütend.

Alauda nemorosa s. *arborea* L. Baumlerche. Auf dem Zuge in Lustenau. Stölker (in litt.).

A. cristata L. Haubenlerche. Um Chur? Meisner und Schinz.

A. arvensis L. Feldlerche. Bregenz. **V. LM.**

Plectrophanes nivalis Meyer. Schneesporner. Im Winter 1829/30 häufig im Rheinthale. Schinz F. H. nach Stölker.

5. Sperlinge — *Passerini.*

Emberiza citrinella L. Goldammer, „Strohvogel." Sommer und Winter im Walserthale häufig; im Winter oft so kirre, dass man sie fast mit den Händen fangen kann. **V. LM.**

E. miliaria L. Grauammer. Zweimal von Lustenau. Stölker (in litt.).

E. schoeniclus L. Rohrspatz. Auf dem Zuge durchs Rheinthal. Stölker. **V. LM.**

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

E. cia L. Zippammer. Im Rheinthale nach Wartmann Nr 52.

Fringilla cannabina L. Hänfling. Wartm. Nr. 60. **V. LM.**

F. carduelis L. Distelfink, Stieglitz. Walgau, Marul u. s. w. **V. LM.**

F. spinus L. Zeisig. Walgau. **V. LM.**

F. linaria L. Leinfink, Rothplättchen. Auf dem Zuge massenhaft in Vorarlberg: Röns, Marul u. s. w. **V. LM.**

F. citrinella L. Zitrönchen. Marul. Nach Steinmüller (Alp. I. 295) bei Gais im Canton Appenzell nistend.

F. coelebs L. Buchfink. Ueberall gemein. **V. LM.**

F. montifringilla L. Bergfink. Im Herbst und Winter um St. Gerold.

F. domestica L. Haussperling, Spatz. Häufig im Rheinthale und Walgau, äusserst selten im Walserthale. Erst im Sommer dieses Jahres (1867) beobachtete ich 2 Exemplare in St. Gerold, von denen ich das eine schoss. **V. LM.** Schlüpfer erwähnt eines Albino von Gais, Canton Appenzell, und Wartm. (Nr. 57) eines solchen von Brunnadern, Canton St. Gallen.

F. montana L. Feldsperling, Ringelspatz. Im Spätherbst um St. Gerold. **V. LM.**

F. nivalis L. Schneefink. St. Gallen und Appenzell nach Schlüpfer und Wartmann (Nr. 64), und Graubünden nach Baldenstein (N. Alp. II. 2), daher sicher auch in Vorarlberg.

F. chloris Tem. Grünfink. Wartm. Nr. 63. **V. LM.** Ich erhielt ein Exemplar von Bregenz. „Clemens" will ihn auch in Marul gefangen haben.

F. serinus L. Girlitz. Nistet nach Stölker (in litt.) bei Thal und Rheineck und (Nachtrag) bei St. Gallen. Nach Meisner und Schinz bei Malans und Chur nicht selten.

F. pyrrhula Meyer. Gimpel, „Prossvogel." Ungemein häufig im Walserthale, wo er, wie ich anderswo nachgewiesen habe. (Zool. Gart. VIII. 435), den Obstbäumen wirklich schädlich wird. **V. LM.**

F. coccothraustes Meyer. Der Kirschkernbeisser. Einen Flug von 10—12 Stücken beobachtete ich den 14 October 1867 in St. Gerold auf *Sorbus Aria*. Vereinzelt sah ich ihn auch 1866 in Blons. **V. LM.**

Loxia curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel. Marul. Ein Zug von einigen hundert Stücken wurde im Herbste 1866 in Thüringerberg beobachtet. Mitte November 1867 sah ich circa 50 Stück in St. Gerold. **V. LM.**

Bombycilla garrula Briss. Seidenschwanz. Fluh und weisse Reute bei Bregenz 1866/67 nach Honstetter. Züge des Seidenschwanzes zeigten sich in unserer Gegend nach Schlüpfer im Jahre 1413 und 1806; nach Girtaner (Zool. Gart. VIII. 159) wieder im Jahre 1811 und 1866.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(Vgl. auch Stölker.) Seidenschwänze werden demzufolge auch die „ungewöhnliche Vögel" gewesen sein, welche nach der Solothurner Chronik (S. Zool. Gart. VIII. 61.) im Jahre 1413 „in den Eydtgenossischen Landen mit solchem Ueberschwall und mänge ankommen seynd, dass sie den Lufft und Himmel über eine gantze Meyl wegs lang eingenommen und bedeckt haben." **V. LM.**

6. Rabenartige — *Coraces.*

Lanius collurio L. Der rothrückige Würger. St. Gerold und im Walgau. **V. LM.**

L. ruficeps Retz. Der rothköpfige Würger. Wartm. Nr. 21. Ich glaube ihn bei Gais im Walgau beobachtet zu haben. **V. LM.**

L. minor L. Der kleine Würger. Am oberen und unteren Bodensee nicht selten nach Walchner; einmal bei Utzwyl, Canton St. Gallen, nach Stölker. „Clemens" will ihn in den letzten 10 Jahren 2—3mal in Marul gefangen haben.

L. excubitor L. Grosser grauer Würger. Im Rheinthale am häufigsten im Winter. Steinmüller. (Alpina I. 294.) **V. LM.**

Nucifraga caryocatactes Briss. Tannenheher. Im Walserthale und Walgau nicht selten. Ich hörte und sah ihn hier zu allen Jahreszeiten. (S. Zool. Gart. VIII. 435.) **V. LM.**

Corvus glandarius L. Eichelheher, „Jäck." Gemein. Im Frühjahre 1867 zählte ich eines Tages über 50 Stück, welche laut schreiend in ein Buchenwäldchen bei St. Gerold einfielen. Prugger sagt in seiner Beschreibung Veldkirchs (S. 44) ebenfalls: „Anno 1444 Kamme eine grosse Anzahl der Jäcken-Vögel in das Land." **V. LM.**

C. graculus L. Steinrabe. Wurde in St. Gerold schon wiederholt in Gesellschaft der Schneedohlen gesehen. Kommt nach Wartm. (Nr. 72) auch in Toggenburg vor. Diese und die folgende Art wurde nach Walchner (Nachtrag) auch schon am Bodensee bemerkt.

C. pyrrhocorax L. Schneedohle. Im Winter und Frühling in ungeheuren Schaaren (400—600) im Walserthale und bis nach Bludenz, während sie im Sommer sich auf den Alpen finden, wo sie nisten. Sie gelten hier als Schneeverkündiger und nicht ganz mit Unrecht, denn wenn sie sich an den bewohnten Orten schaarenweise sehen lassen, ist in den meisten Fällen ein Schneegestöber zu gewärtigen. Dass die Staare sich im Frühlinge unter die Schneedohlen mengen, wurde oben gesagt. Hiebei halten sie sich strenge an die von den Schneedohlen eingehaltene Ordnung, fliegen mit denselben auf, verfolgen die gleiche Richtung und lassen sich mit ihnen wieder auf den Boden nieder. (S. Zool. Gart. VIII. 435.) **V. LM.**

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

C. monedula L. Thurmdohle. Wartm. Nr. 66; Stadt St. Gallen nach Stölker; Constanz und Petershausen nach Walchner. **V. LM.** Ich beobachtete sie auch bei der Ruine in Tosters und Blumeneck.

C. Pica L. Elster. Ziemlich häufig in Damils (4000′ ü. M.), im übrigen Walserthale äusserst selten und nur auf dem Striche. Häufiger wieder bei Bludenz und Nenzing im Walgau, im Bregenzerwalde und bei Bregenz. Wird vorzüglich ihrer Federn wegen geschossen, welche, wie die Spielhahnfedern von den Rekruten gekauft werden. **V. LM.**

C. frugilegus L. Saatkrähe. Steinmüler sagt (Alpina I. 294) dass er sie im Rheinthale nur bei grosser Kälte und auch dann nur einzeln gesehen habe.

C. corone L. Rabenkrähe. Die gewöhnlichste Art. Jahraus, jahrein fliegen sie mit ziemlicher Regelmässigkeit am Morgen thalauswärts und kehren am Abend ebenso regelmässig wieder zu ihren Lagerplätzen zurück. Ein Albino wurde voriges Jahr (1866) auf Gauenstein bei Schruns im Montavon geschossen, aber leider nicht präparirt. **V. LM.**

C. cornix L. Nebelkrähe. In der östlichen Schweiz nach Schläpfer und Wartmann (Nr. 67). **V. LM.**

C. corax L. Rabe. In St. Gerold nur im Winter, aber immer paarweise.

7. Schwalben — *Hirundinidae.*

Hirundo rustica L. Rauchschwalbe. Im Walgau und Rheinthale gemein.

H. urbica L. Hausschwalbe. Daselbst und im Walserthale: St. Gerold bis Damils (4000′ ü. M.). **V. LM.** ein Albino.

H. riparia L. Uferschwalbe. Mehrerau bei Bregenz. Gemein an den Ufern des Bodensee's nach Walcher. Marbach im Rheinthale nach Stölker. Ob nistend?

H. rupestris Scop. Felsenschwalbe. Diese seltene Art nistet alljährlich am „hängenden Stein" bei Bludenz. Häufig im Canton Graubünden nach Baldenstein (N. Alp. II. 123); am Pfäferserberg nach Tschudi. Langt unter allen Schwalben zuerst bei uns an.

II. Spechte — Pici.

Cypselus murarius Tem. Spyre. Fast überall, wo eine Kirche steht. In Sonntag langten sie den vorigen Frühling am 3. Mai an, während sie in St. Gerold, welches doch nur 2 Stunden von Sonntag entfernt, und bedeutend milder als letzteres ist, erst den 8. Mai erschienen. 1867 langten sie jedoch in St. Gerold schon am 4. Mai an. **V. LM.**

C. alpinus Tem. Alpensegler. „Im Canton Appenzell bewohnt er die Alpen des Hohenkasten, Alpsiegel und der Ebenalp. Schon Anfangs August ziehen sie von diesen Gebirgen (und auch von den Vorarl-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bergischen) in unsere Thalgegenden bis an die Ufer des Bodensee's hinab, wo sie noch einige Tage schaarenweise hoch in der Luft herumfliegen, ihre Anwesenheit mit ihrem lauten Geschrei überall verkündigen und bald darauf völlig verschwinden." Steinmüller in der N. Alpina II. 114. Nota. **V. LM.**

Caprimulgus punctatus Wolf. Ziegenmelker. Wartmann Nr. 81. Wurde nach Stölker schon einigemale im Rheinthale erlegt. Bludenz (Emil Schlatter). **V. LM.**

Upupa epops L. Wiedehopf. Wartmann Nr. 88. Gams und Sargans, wo er nach Stölker brütete. Wurde 1867 bei Bad Rothenbrunnen im Walserthale vom Badwirth Josef Gorbach geschossen. Ich selbst beobachtete ihn 2 Jahre nacheinander auf der Schlosshalde bei Ludesch. **V. LM.**

Alcedo ispida L. Eisvogel. Am Bodensee bei Bregenz. **V. LM.**

Merops apiaster L. Immenwolf. Im Rheinthale auf dem Zuge. Hartmann, Verzeichniss der Vögel des Canton Säntis. Meisner und Schinz. Wurde nach Stölker in neuerer Zeit nicht mehr beobachtet.

Oriolus galbula L. Pirol, Goldamsel. Pfäfers nach Wartm. Nr. 37. Mehrerau bei Bregenz, wo sie in den Eichen nistete. Nach Stölker auch im Rheinthale nistend. **V. LM.**

Coracias garrula L. Mandelkrähe. Bei Mehrerau nächst Bregenz geschossen. **V. LM.** In der östlichen Schweiz erst zweimal: 1836 am Wallenstädtersee und zu Anfang der Fünfzigerjahre im Gaiserwalde nach Stölker.

Cuculus canorus L. Kukuk. Ein echter Italianissimo, der jeden Frühling seinen Garibaldimarsch anstimmt! In St. Gerold wurde dieses Jahr ein Kukuk, nachdem er das Nest schon verlassen, noch einige Tage von seinen Pflegeeltern — *Sylvia tithys* — die sich weder durch den weitgeöffneten Schlund des grossen Pflegekindes, noch durch die Zuschauermenge in ihrer Danaidenarbeit beirren liessen, auf dem Kirchendach gefüttert; als er endlich davonstrich, flogen ihm die Pflegeeltern ängstlich nach. **V. LM.**

Jynx torquilla L. Wendehals. Wurde von Baron von Sternbach in Bludenz geschossen. Gehört in der östlichen Schweiz nach Steinmüller (Alp. I. 294) unter die Zugvögel, nach Stölker aber zu den Nistvögeln. **V. LM.** 1859 und 1865.

Picus Martius L. Schwarzspecht. Im Walserthale und Walgau (Schnifis) nicht häufig. **V. LM.**

P. viridis L. Grünspecht, „Märzenvogel." Nicht selten im Walserthale und Walgau (Schnifis). Iris weiss. **V. LM.**

P. canus L. Grauspecht. Ich schoss heuer 3 (2 ♀ und 1 ♂) in St. Gerold, wovon ich ein ♀ dem **V. LM.** überliess. Augen mit blutrother Iris. Selten in der östlichen Schweiz nach Stölker.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

P. major L. Grosser Buntspecht. Nebst *P. viridis* die häufigste Art dieser Gattung. Walserthal, Walgau, Mehrerau u. s. w. **V. LM.**

P. medius L. Mittlerer Buntspecht. In Blons beobachtete ich mehrere auf einem Ahornbaume; im Allgemeinen aber viel seltener als der grosse Buntspecht. **V. LM.**

P. minor L. Kleiner Buntspecht, Grasspecht. Ich schoss ihn ein einziges Mal im Herbste 1865 in St. Gerold. **V. LM.** Selten im Rheinthale nach Stölker.

P. tridactylus L. Dreizehiger Specht. Anfangs August 1866 in Blons von Pfarrer Ibele geschossen. Nach Steinmüller (Alpina I. 293) auch in den Rheinthaler- und Appenzeller Wäldern.

III. Raubvögel — Raptatores.

1. Tagesraubvögel.

Vultur cinereus L. Der graue Geier. Bei Pfäfers. (S. Verh. d. schweiz. Naturf.-Gesellsch. 1848. S. 56.) Nach Walchner 1822 mehrere Exemplare auf dem Ueberlinger Ried bei Radolfzell. Nach Stölker Ende der Vierzigerjahre auch bei Sargans geschossen.

Neophron (Vultur) percnopterus Savigny. Aasgeier. Soll auch schon im Bodenseebecken beobachtet worden sein. Walchner (Nachtr.)

Gypaëtos barbatus Cuv. Lämmergeier, „Jochgeier." Auf den südlichen und östlichen Alpen Vorarlbergs. (S. Zool. Gart. VIII. 436.)

Falco fulvus L. Steinadler. In Vorarlberg nicht selten. Wurde im Bregenzerwalde, im Silberthale (Montavon), in Düns, Brand u. s. w. erlegt. An letzterem Orte wurde dieses Jahr ein Horst entdeckt, bei welchem ein alter Vogel geschossen und die Jungen ausgenommen wurden, von denen eines lebend nach St. Gallen verkauft wurde. **V. LM.** Kommt nach Walchner bisweilen in die Seegegend.

F. albicilla L. Seeadler. Am Ufer des Bodensees in der Gegend von Rheineck und am Wallenstädtersee nach Steinmüller (N. Alp. I. 436 a *) 1864 wurde nach Stölker einer in Toggenburg von einem Baume herabgeschossen und befindet sich jetzt in St. Galler Naturalienkabinete. Walchner's *Aquila leucocephala* M. und W. gehört ebenfalls hierher. **V. LM.** (von Hard).

F. naevius L. Der Schreiadler. Ein Pärchen dieser seltenen Art wurde nach Steinmüller (N. Alp. I. 438 a) in einem kalten Winter bei Höchst (in Vorarlberg) geschossen.

---

*) Die Seitenzahl 429—438 wiederholt sich im I. Bd. der N. Alpina, weshalb ich zum Unterschiede a und b (= primo et secundo) beisetze.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

G. brachydactylus Temm. (= *Circaëtus gallicus* Gm.) Natternadler. Buchs im St. Gallischen Rheinthal im April 1849 nach Wartmann Nr. 3.

F. (Pandion) haliaëtus L. Fischadler. Bodensee nach Steinmüller (N. Alp. I. 429 b.). Wartm. Nr. 2. Nach Walchner nicht selten an den Ufern des Rheins, bei dessen Einmündung in den Bodensee. **V. LM.** 14. September 1858.

F. islandicus L. Den isländischen Falken erhielt Steinmüller (N. Alp. I. 452) aus dem Oesterreichischen, ob aber gerade aus Vorarlberg, bleibt dahingestellt. Nach Walchner sehr selten am Bodensee.

F. lanarius L. Würgfalk. Wurde einmal bei Fussach erlegt. Schinz F. H. nach Stölker.

F. peregrinus L. Wanderfalk. Lauterach bei Bregenz. **V. LM.** Auch Emil Schlatter in Bludenz erhielt ihn aus der Gegend.

F. subbuteo L. Der Baumfalk. Frastanz bei Feldkirch. Nach Steinmüller (N. Alp. I. 447) auch im Rheinthale aber nicht häufig; nach Wartmann Nr. 4 in Horn bei Rorschach. Brütet nach Stölker in der östlichen Schweiz. **V. LM.**

F. caesius Wolf. Merlin. Wurde 1820 bei Rheineck geschossen. Steinmüller (N. Alp. I. 448.) **V. LM.** (*F. aesalon.*)

F. tinnunculus L. Thurmfalk. Im Frühling bei St. Gerold u. s. w. **V. LM.**

F. tinnunculoides Meisn. (= *F. cenchris* Frisch.) Röthelfalk. Wurde schon in der Nähe des Bodensees erlegt. Walchner. Den 1. November 1865 im Rheinthale und jetzt im Besitze des Herrn Merian in Thal. Stölker.

F. (Astur) palumbarius L. Hühnerhabicht, Taubenpack. St. Gerold, Rheinthal u. s. w. **V. LM.**

F. (Astur) nisus L. Sperber. **V. LM.**

F. milvus L. Weihe, Milan. An den Ufern des Rheins und Bodensee's nach Steinmüller (N. Alp. I. 430 b.). Dalaas im Klosterthale und Hörbranz bei Bregenz. **V. LM.** Nistete nach Stölker 1867 bei Atzmoos im Rheinthale.

F. buteo L. (= *Buteo vulgaris* Bechst.) Mäusebussard. Gemein im Walserthale u. s. w. **V. LM.**

F. (Buteo) lagopus L. Rauchfüssiger Bussard. Im Rheinthale hin und wieder, besonders im Frühling 1821. Steinm. (N. Alp. I. 437 b.). **V. LM.**

F. (Pernis) apivorus L. Wespenbussard. Richtet nach Steinmüller (N. Alp. I. 439) auf den Riedern im Rheinthale — wo er nistet — und am Bodensee grosse Verheerungen unter den Kibitzen und Riedschnepfen an. **V. LM.** (1 Exemplar von Pfänder.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

F. (Circus) rufus L. Rohrweihe. Fussacher-Riedl am Bodensee, wo er nach Steinmüller (N. Alp. I. 440) wahrscheinlich brütet. Nach Wartmann (Nr. 9) auch Sevelen im schweizerischen Rheinthal.

F. cyaneus L. Kornweihe. Im Rheinthale einmal im December. Steinm. (N. Alp. I. 441). Stölker erhielt Mitte Januar 1867 ein ♀ von Horn am Bodensee.

2. Nachtraubvögel oder Eulen.

Strix bubo L. Uhu. Bregenz, Feldkirch und am „hängenden Stein" bei Bludenz, wo sie nistet. Von den 2 Jungen, welche dieses Jahr hier ausgenommen wurden, frass das eine das andere in der Gefangenschaft auf. **V. LM.** Auch in der Ostschweiz.

Str. otus L. Waldohreule. Wolfurt bei Bregenz nach Honstetter. Bei Montlingen, in den Waldungen am Rhein und in den nahen Wäldern beim Schlosse Grünenstein im Rheinthale ist sie gemein. Daselbst nistete sie in Marbach viele Jahre unter dem Kirchendache. Steinmüller (N. Alp. I. 457). **V. LM.**

Str. brachyotus L. Sumpfohreule. Steinmüller erhielt im Herbst und Winter mehrere Exemplare, die auf den angebauten Riedfeldern von Fussach am Bodensee (Vorarlberg) geschossen wurden, wo sie sich am Tage in den Maisäckern verborgen hielten und von Jagdhunden aufgeschreckt wurden (N. Alp. I. 459). Nach Wartmann (Nr. 15) auch Horn am Bodensee und Au im (schweizerischen) Rheinthal.

Str. scops L. Zwergohreule. Im benachbarten Canton Graubünden (Chur, Molans, Meyenfeld, Marschlins u. s. w. nach Baldenstein (N. Alp. I. 460) gemein. Nach Stölker bei Gams im Rheinthal.

Str. aluco L. Waldkauz. Im Walserthale, aber nicht alle Jahre gleich häufig. Im Herbste 1865 liessen sich fast alle Abende einige um St. Gerold hören, seither aber ziemlich selten. Auch um Bregenz. **V. LM.**

Str. flammea L. Schleiereule. Im Rheinthale, aber nur im Winter. Steinmüller (N. Alp. I. 464).

Str. passerina L. Steinkauz. „Schafigg" im Walserthale, wo man ihn irriger Weise für das Weibchen des Waldkauzes hält. Nach Wartm. (Nr. 18) auch im Rheinthale bei Oberriet. **V. LM.**

Str. dasypus Bechst. Rauchfüssiger Kauz. Rheinthal (Sevelen, Atzmoos und Sargans) und bei Bregenz nach Steinmüller. (N. Alp. I. 470.)

Str. pygmaea Bechst. Zwergkauz. Fähnern im Canton Appenzell nach Schläpfer, Einmal. Nistet nach Baldenstein (N. Alp. II. 38) in Graubünden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

IV. Tauben — Columbae.

Columba palumbus L. Ringeltaube. Herisauer Burgstock nach Wartmann (Nr. 94). In der Ostschweiz nach Stölker häufig. Bregenz. **V. LM.** Dahin gehört wahrscheinlich auch die wilde Taube, welche im Walgau und im Walserthale ziemlich häufig ist — im Herbste geht sie besonders den Hollunderbeeren nach — deren ich aber bis jetzt noch nie habhaft werden konnte.

C. oenas L. Holztaube. Kam nach Schläpfer am Kurzenberg im Canton Appenzell vor. Nach J. Wartmann auch bei St. Gallen.

C. livia Briss. Feldtaube. Gezähmt. Die var. *jubata* in **V. LM.**

C. turtur L. Turteltaube. Wenigstens auf dem Zuge durchs Rheinthal, von wo sie Stölker erhielt.

V. Hühner — Rasores.

Gallus domesticus Briss. Haushahn, Huhn, Henne; jung: „Pouletten.“ (S. Zool. Gart. VIII. 238.) **V. LM.** Im Mai 1867 wurde in Hard ein vierfüssiges Hühnchen und in St. Gerold ein solches mit zwei zum Theil verwachsenen Köpfen ausgebrütet. Letzteres bewahre ich in Spiritus auf.

Tetrao Urogallus L. Auerhahn. Alpen des Walserthales und Bregenzerwaldes u. s. w. **V. LM.**

T. tetrix L. Birk- oder Spielhahn. Daselbst. **V. LM.**

T. bonasia L. Haselhuhn. In Sonntag wurden dieses Jahr von Jos. Gorbach 7 Exemplare geschossen. **V. LM.**

T. lagopus L. Schneehuhn. Walserthal. Wurde nach Walchner auch schon am Bodensee beobachtet. **V. LM.**

Perdix saxatilis Meyer. Steinhuhn, „Pernise.“ Marul und Alpe Huttlen bei Buchboden (Walserthal), wo sie brütet. Im Winter 1866/67 wurden in Marul und am Thüringerberg bei St. Gerold mehrere Exemplare theils geschossen, theils gefangen. Kommt bisweilen bis nach Bludenz, wo 1863 eine Pernise gefangen und 1 Jahr lang in Gefangenschaft gehalten wurde, bis das Verhängniss in der Gestalt einer Katze dem Leben des schönen Thieres ein Ende machte. Findet sich nach der Aussage eines Appenzeller Jägers auch beim Wildkirchlein und auf Ebenalp im Canton Appenzell und nach Schläpfer auf der Alpe Garten daselbst. Ist überhaupt nach Stölker, der sie auch von Gams und Sargans erhielt, in der östlichen Schweiz nicht selten. Da die Pernise mit jeder Nahrung vorlieb nimmt und auch gegen Temperaturwechsel nicht sehr empfindlich zu sein scheint, dürfte ein Versuch, dieselbe zu domesticiren, sehr lohnend sein. **V. LM.**

P. cinerea Lath. Rebhuhn. Rheinthal und Walgau. **V. LM.**

P. coturnix Lath. Wachtel. Daselbst. **V. LM.**

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VI. Sumpfvögel — Grallae.

Otis tarda L. Der grosse Trappe. Soll nach Walchner (Nachtrag) auch schon in der Bodenseegegend — nach Tschudi bei Wyl im Canton St. Gallen vorgekommen sein.

O. tetrax L. Zwergtrappe. Wurde im November 1822 am Kamor (Rheinthal) geschossen. (S. Verh. d. schweiz. naturf. Gesellsch. 1823 S. 66); Schläpfer S. 207; Wartmann Nr. 101 und Stölker. Nach Meisner und Schinz auch schon am Bodensee.

O. Houbara L. Der Kragentrappe. Nach Walchner ebenfalls in der Bodenseegegend beobachtet.

Oedicnemus crepitans Tem. grosser Brachvogel oder Regenpfeiffer. „Triel". Bodensee, nicht häufig. Hartm. Nr. 31. Horn am Bodensee. Wartm. Nr. 107. Rheinthal nach Stölker. **V. LM.**

Haematopus ostralegus L. Austernfischer. Im Herbst und Frühling sehr selten am Untersee nach Walchner.

Himantopus melanopterus Meyer. Schwarzflügliger Strandreiter. J. Wartmann erhielt ihn (nach Stölker) Anfangs der 20ger Jahre aus dem Rheinthale.

Charadrius auratus Suckow. Goldregenpfeifer. Zieht bisweilen in grossen Schaaren durch. Hartm. Nr. 30; Wartm. Nr. 108; Rheinthal nach Stölker. **V. LM.**

Ch. morinellus L. Mornell. Soll nach dem Strich einzeln am Bodensee gesehen worden sein. Walchner (Nachtr.).

Ch. hiaticula L. Halsband-Regenpfeifer. Sehr gemein. Hartm. Nr. 29. Brütet nach Steinmüller (Alp. I. 298) im Rheinthal.

Ch. minor Meyer, kleiner Regenpfeifer. Nistet nach Stölker (in litt.) bei Lustenau. **V. LM.**

Calidris arenaria Ill. Sandläufer. Ueberall gemein. Hartm. Nr. 27.

Platalea leucorodia L. Löffelreiher. Soll nach Walchner rheinaufwärts schon bis zum Bodensee vorgedrungen sein.

Ardea cinerea Meyer. Fischreiher. Im Sommer fast überall am See, besonders am Obersee. Hartm. Nr. 6. Walchner. Wurde von Baron von Sternbach auch bei Bludenz geschossen. **V. LM.**

A. purpurea L. Purpurreiher. Selten und einzeln am See. Hartm. Nr. 5. Arbon am Bodensee. Wartm. Nr. 119. Wurde nach Stölker 1822 auch bei Werdenberg (im Rheinthal) geschossen.

A. egretta L. Silberreiher. Wurde nach Stölker vor mehreren Jahren am Bodensee zwischen Constanz und Romanshorn gefangen.

A. stellaris L. Rohrdommel. In einigen Seegegenden nicht selten. Hartm. Nr. 7. Walchner. Nach Stölker auch im Rheinthal. **V. LM.**

A. nycticorax L. Nachtreiher. Selten und einzeln am See. Hartm. Nr. 4. Wallenstadt nach Wartmann Nr. 122. **V. LM.**

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A. ralloides Scop. Rallenreiher. Am Bodensee und im Rheinthal nach Meisner und Schinz.

A. minuta L. kleiner Reiher, Zwergrohrdommel. Nicht häufig. Hartm. Nr. 8. Walchner. Gaiserwald bei St. Gallen. Wartm. Nr. 121. Bei Appenzell nach Tschudi; zwischen Steinach und Arbon und bei Buchs (1866) nach Stölker. **V. LM.** (*A. exilis*).

Ciconia alba Bechst. weisser Storch. Im „Zoologischen Garten" VIII. 436 und 437 habe ich die Ortschaften des schweizerischen und österreichischen Rheinthals namhaft gemacht, wo der gemeine Storch früher nistete und zum Theil noch nistet.

Dieser Aufzählung füge ich zur Vervollständigung nachträglich noch einige Ortschaften des Walgau bei, wo der Storch zu Anfang dieses Jahrhunderts nistend beobachtet wurde. Ausser in Satteins, wo er sich seit 3 Jahren wieder regelmässig auf dem Kirchendach einfindet — 1867 erschien er hier erst den 14. März und war den 10. August schon wieder fortgezogen — fand sich je Ein Storchennest in Nenzing, Nüziders und St. Peter bei Bludenz. Als die Franzosen 1809 durch Nüziders zogen, schossen sie in den Thurm der uralten St. Vineri-Kirche, auf welchem sich das Storchennest befand, aber in Folge dessen für immer verlassen wurde. — Steinmüller besass in seiner ornithologischen Sammlung einen Storch, der in Dornbirn geschossen wurde und durch seine merkwürdige Lebensgeschichte einige Berühmtheit erlangte. Da die Neue Alpina, in welcher dieses Storches ausführlich gedacht wird, ziemlich selten oder den wenigsten zugänglich ist, so lasse ich die betreffende Stelle hier wörtlich folgen:

„In dem benachbarten vorarlbergischen Marktflecken Dorrenbiren, jenseits des Rheins" sagt Steinmüller a. a. O. II. 153, „ereignete sich eine sonderbare Ausnahme in der Regel, die ich mit aller historischen Gewissheit erzählen kann, indem ich mich oft und mit eigenen Augen überzeugte, auch den betreffenden Storch in meiner Sammlung ausgestopft besitze. Dieses Ereigniss liefert zugleich einen merkwürdigen Beitrag zur Psychologie dieses Thieres. Schon vom Jahre 1806 an blieb nämlich von dem Storchenpaar, das auf dem (alten) Kirchendache von Dorrenbiren ein Nest bewohnte, drei Jahre nacheinander ein alter Storch auch des Winters in dieser Gegend zurück. Während der grimmigsten Kälte suchte er unter Stalldächern Schutz, zeigte sich aber auch von Zeit zu Zeit auf dem Kirchendache, und in und an Bächen und Quellwassern fand er seine Nahrung. Alle Frühlinge vereinigte er sich jedesmal wieder mit seinem zurückgekehrten Gatten . . . .

Im vierten Herbste entschloss sich endlich das Männchen, dem Weibchen auch des Winters Gesellschaft zu leisten, und blieb bei ihm zurück. Drei Jahre lang überwinterten nun beide in Dorrenbiren, bis im Christmonat 1811 ein unfreundlicher Bauer durch einen Schuss das

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Männchen und im Jänner 1812 ein Jäger das Weibchen tödtete. Es zeigte sich nun, dass der Afterflügel des Weibchens verletzt war, und diese Verletzung es ihm unmöglich machte, sich mit seinem Geschlechtsverwandten hoch in die Luft empor zu schwingen und die grosse Reise in die Ferne jeden Herbst zu unternehmen."

Soweit Steinmüller. Dass übrigens einzelne Storchenpaare in gelinden Wintern in Deutschland zurückbleiben, hat Dr. Meyer neuerdings behauptet (Zoolog. Gart.) V. 401). Die Frage, ob die Störche sich vor ihrem Wegzuge noch einmal begatten, hat Pfr. Jäckel daselbst (VI. 378) in befriedigender Weise (negativ) gelöst.

C. nigra Bechst. Der schwarze Storch. In der Steinmüllerschen Sammlung befand sich nach Hartmann (Nr. 3) ein Exemplar, das bei Rheineck geschossen wurde. Im St. Gallischen Naturalienkabinete findet sich ein schwarzer Storch, der nach Wartmann (Nr. 117) in Werdenberg erlegt wurde. Im **V. LM.** endlich einer von Vorkloster bei Bregenz (im August 1867) geschossen.

Grus cinerea Meyer. Kranich. Im Frühling und Herbst als Zugvogel. Hartm. (Nr. 1). Walchner. Wartmann Nr. 102.

Ibis falcinellus L. Sichelschnäbler, brauner Ibis. Untersee, äusserst selten. Hartmann Nr. 9. Gottlieben bei Constanz. Wartm. Nr. 116. Hagnau bei Radolfzell nach Walchner.

Numenius arquatus Lath. grosser Brachvogel, Doppelschnepfe, „Griél" Im Frühling und Herbst nicht selten. Hartm. Nr. 11. Brütet nach Steinmüller (Alpina I. 298) im Rheinthal — nach Stölker auch im Altenrhein. **V. LM.**

N. phaeopus Lath. Regen-Brachvogel, „Wirhelen". Herbst und Frühling nicht selten. Hartm. Nr. 12.

Scolopax rusticola L. Waldschnepfe. Auf dem Durchzuge, aber nicht häufig. Hartm. Nr. 13. **V. LM.**

S. media Frisch. (*S. major* L.) Mittelschnepfe. Auf den Riedern um Constanz vom Mai—Sept. nach Walchner.

S. gallinago L. Heerschnepfe, Beccasine. Ziemlich gemein. Brütet in der Gegend. Hartm. Nr. 14. **V. LM.**

S. gallinula L. Moorschnepfe. Ebenso häufig. Hartm. Nr. 15. **V. LM.**

Totanus calidris Bechst. Rothbeinlein. Nicht selten. Hartm. Nr. 17 (und 23). Auf dem Zug im Rheinthal nach Stölker.

T. fuscus Leisl. Strandschnepfe. Ziemlich gemein. Hartm. Nr. 18. (?)

T. chloropus Meyer. Grünfüssiger Wasserläufer, Regenschnepfe. Brütet in den Riedern am obern See. Hartmann Nr. 16. Stölker erhielt ihn vom Rheinthal. **V. LM.**

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

T. stagnatilis Bechst. Teichschnepfe. Am Untersee nicht selten. Hartm. Nr. 20.

Limosa rufa Briss. Sumpfläufer. Im Spätherbst zahlreich an den Ufern des Untersee's. Walchner S. 124 Nr. 4 und 5 fide syn.

Tringa pugnax L. Streithahn. Am Ober- und Untersee nicht häufig. Hartm. Nr. 21. Brütet nach Stölker im Rheinthal.

Tr. ochropus L. grüner Strandläufer. Im Sommer, nicht häufig. Hartm. Nr. 25. Auf dem Zug in Lustenau. Stölker (in litt.)

Tr. cinclus L. Meerlerche. Brütet hin und wieder im Rheinthal. Steinmüller (Alp. I. 298). Gemein. Hartm. Nr. (26 und) 28. **V. LM.**

Tr. maritima Brünn. Den Küstenstrandläufer erhielt Stölker aus dem Rheinthal.

Tr. minuta Leisl. Kleiner Strandläufer. Ufer des untern und obern Bodensee's nach Walchner. Lustenau und Altenrhein. Stölker (in litt.)

Tr. cinerea L. (*Tr. ferruginea* Meyer) grauer oder rostfarbiger Strandläufer. Rheinthal, Mai 1821. Wartmann Nr. 114.

Tr. variabilis Meyer. Alpenstrandläufer. Im Herbst am Untersee häufig. Hartm. Nr. 24. Nach J. Wartmann auch schon bei St. Gallen.

Tr. platyrhyncha Tem. Zwergbrachvogel. Im August am Untersee häufig. Hartm. Nr. 10. Nach Meisner und Schinz selten.

Morinella collaris Meyer. Halsband-Morinelle. Mai — Sept. an den Ufern des Ober- und Untersee's nach Walchner.

Vanellus cristatus Meyer und Wolf. Kiebitz. Brütet zu Anfang des Sommers auf den Riedern, die am Rhein (und Bodensee) liegen. Steinmüller (Alp. I. 298). Hartm. Nr. 22. Am Seeufer bei Mehrerau nächst Bregenz ebenfalls brütend. **V. LM.**

Rallus aquaticus L. Wasserralle. Gemein. Hartm. Nr. 35. **V. LM.**

Crex pratensis Bechst. Wachtelkönig. Auf Wiesen und Aeckern um den See. Hartmann. Nr. 34. **V. LM.**

Gallinula chloropus Lat. grünfüssiges Rohrhuhn. An mehreren Orten, besonders auf dem Untersee gemein. Hartm. Nr. 32. **V. LM.**

G. porzana Lath. punktirtes Rohrhuhn. Das ganze Jahr hindurch nicht selten. Hartm. Nr. 36. Auf dem Zug im Rheinthal. Stölker. **V. LM.**

G. pusilla Bechst. kleines Rohrhuhn. Im Herbst ziemlich selten. Hartm. Nr. 37. Stölker erhielt es von Gams.

Phoenicopterus ruber L. Flamingo. 1811 am Bodensee nach Meisn. und Schinz.

Phalaropus cinereus Meyer. aschgrauer Wassertreter. Ufer des Untersee's, selten, nach Walchner. Steinmüller erhielt ihn im Winter von Rheineck. Schinz F. H. nach Stölker.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ph. rufus Bechst. (= *Ph. platyrhynchus* Meyer) rothbauchiger Wassertreter. Nach Walchner am Bodensee. Dahin gehört zweifelsohne auch der *Ph. rufescens* des **V. LM.**

VII. Schwimmvögel — Natatores.

1. Kegelschnäbler — *Conirostres.*

Fulica atra L. Blässhuhn, Möve. Unter- und Obersee im Winter. Hartm. Nr. 33. Weiher bei St. Anna in Bregenz! Wurde 1865 sogar auf dem Pfänder bei Bregenz (3000′ ü. M.) erlegt. Stölker, welcher das Blässhuhn auch von Gams erhielt, erwähnt einen ähnlichen Fall, indem ein Exemplar in St. Fiden bei St. Gallen im Garten des Hrn. Stölker gefangen wurde. **V. LM.**

Podiceps cristatus Lath. gehäubter Steissfuss. In kalten Wintern nicht selten. Hartm. Nr. 64. Nach Meisner und Schinz auch zur Sommerszeit am Bodensee, wo einzelne Paare brüten. **V. LM.**

P. subcristatus Bechst. Der graukehlige Steissfuss. Im Herbst und Winter auf dem Untersee nicht selten. Hartm. Nr. 65. Auch auf dem Obersee: Horn bei Rorschach. Wartm. Nr. 155.

P. cornutus Lath. gehörnter Steissfuss. Bodensee im Mai 1826. Wartmann Nr. 154. Stölker besitzt ein Exemplar von Horn am Bodensee.

P. auritus Lath. geöhrter Steissfuss. Im Winter ziemlich gemein. Hartm. Nr. 66. Stölker erhielt ihn vom Rheinthal im Sept. 1866.

P. minor Lath. Taucherlein. Das ganze Jahr fast überall sehr gemein. Hartm. 67. **V. LM.**

Colymbus septentrionalis L. der gesprenkelte Taucher. Jeden Winter mehr oder weniger häufig. Hartm. Nr. 62. **V. LM.**

C. glacialis L. Der Imber. Im Winter auf dem Bodensee nicht selten. Steinmüller (Alp. I. 298). Hartm. Nr. 63.

C. arcticus L. Polartaucher. Bodensee. Wartmann Nr. 150. Im Winter 1864/65 häufiger als *C. septentrionalis.* Stölker.

Sterna hirundo L. Seeschwalbe. Brütet im schweizerischen und österreichischen Rheinthal, woselbst sie häufig ist. Steinmüller (Alp. I. 299). Hartm. Nr. 72. Bei Bregenz! **V. LM.**

St. anglica Montagu. Lachseeschwalbe. Bodensee nach Walchner (Nachtr.).

St. leucoptera Temm. Schinz. Weissschwingige Seeschwalbe. Einmal auf dem Bodensee. Meisner und Schinz (Titelkupfer).

St. nigra L. Der Brandvogel. Im Juli und August. Hartm. Nr. 73. Luxburg, Steinach und Altenrhein nach Stölker.

St. minuta L. Zwergseeschwalbe. Einzeln auf dem Bodensee nach Meisner und Schinz.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Larus ridibundus L. Lachmöve, Alebock. Im Winter und Frühling die gemeinste Möve auf dem See. Hartm. Nr. 69 und 71. Nistet nach Stölker am Bodensee und Rhein. Wartm. Nr. 146 und der *Larus canus* des **V. LM.** gehören offenbar hierher. Wartmann sagt zwar ausdrücklich: „Sturmmöve — *Larus canus* L. — Rorschach am Bodensee" *).

L. minutus L. Zwergmöve. Bodensee. Wartmann Nr. 142. Stölker erhielt sie vom Rhein.

L. tridactylus Lath. Dreizehige Möve. Im Winter, nicht häufig. Hartm. Nr. 68. **V. LM.**

L. canus L. Sturmmöve. Bodensee und Rhein, sogar bis in die Nähe der Stadt St. Gallen. Stölker. Nach brieflicher Mittheilung auch Lustenau und Altenrhein. Unterscheidet sich von *L. ridibundus* durch die schwarzen Schäfte der äussersten Schwungfedern und den gelben Schnabel.

L. flavipes Meyer. Häringsmöve. Im Winter, nicht häufig. Hartm. Nr. 70. Stölker erhielt sie Mitte October 1867 von Altenrhein. **V. LM.** (Februar 1867).

L. argentatus Brünn. Silbermöve. Zwei junge Exemplare vom Bodensee. Wartm. Nr. 145.

L. marinus L. Mantelmöve. Bodensee im Winter 1829—1830 ein junges Exemplar. Wartm. 147.

L. melanocephalus Natter. Die schwarzköpfige Möve. Soll nach Walchner (Nachtr.) schon bis zum Bodensee gekommen sein. Sonst an den Küsten des adriatischen Meeres.

Lestris pomarina Temm. Raubmöve. Rorschach, Januar 1863. Wartm. Nr. 148. Gams im Rheinthal mit der folgenden. Stölker (in litt.) **V. LM.**

L. parasitica Boje (non Temm.) Schmarotzer-Raubmöve. Rorschach am Bodensee und Gams im schweizerischen Rheinthal nach Stölker. cf. Walchner.

Procellaria pelagica L. Sturmvogel. Wurde nach Meisner und Schinz auf dem Bodensee geschossen. Vgl. auch Walchner (Nachtr.)

2. Blattzähner — *Lamelloso-dentati.*

Cygnus Olor L. Stummer Schwam. Nur in sehr kalten Wintern. Hartm. Nr. 38. Auch Walchner spricht für das Vorkommen am Obersee. Gezähmt auf dem Weiher bei St. Anna in Bregenz, wo er vor 3 Jahren brütete!

---

*) Stölker, den ich um Auskunft bat, bestätigt jetzt meine Vermuthung.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

C. musicus Bechst. Singschwan. Zwei junge Exemplare wurden den 24. Dec. 1861 bei Buchs im schweizerischen Rheinthal geschossen. Wartm. Nr. 123. Auch 1859 flog eine Schaar wilder Schwäne beim Ausfluss der Bregenzerach vorbei, von denen einer geschossen wurde. Siehe 3. Rechenschaftsber. des Vorarlb. Mus. Ver. **V. LM.** Nach Honstetter wurden 1864 wieder 3 in Hard bei Bregenz geschossen. Stölker erhielt Ende December desselben Jahres ebenfalls 2 Exemplare aus der Gegend.

? *C. minor* Pall. Isländischer Schwan. Im Nov. 1860 zwischen Luxburg und Arbon am Bodensee geschossen. Wartm. Nr. 124. Stölker führt den gleichen Vogel unter dem Namen *C. melanorhinus* Naum. (= *C. melanorhynchus* Meyer?) auf, so dass ich vermuthe, man habe es hier nur mit *C. musicus* Bechst. zu thun.

Anas purpureo-viridis Schinz. (F. H. mit Abb.) Purpurente. Zwei Stück auf dem Bodensee. Schinz l. c. nach Stölker. Ob wirklich eine eigene Art?

A. nigra L. Trauerente. Dann und wann in kalten Wintern auf dem Bodensee nach Meisner und Schinz und Walchner.

A. leucocephala Lath. Die weissköpfige Ente. Im Winter bisweilen auf dem See. Hartm. Nr. 41. Nach Stölker wurde im Februar 1803 ein Männchen auf dem Rhein geschossen.

A. mollissima L. Eiderente. Auf dem Bodensee in ungewöhnlich kalten Wintern äusserst selten nach Walchner (Nachtr.)

A. glacialis L. Eisente. Wurde nach Meisner und Schinz zweimal auf dem Bodensee geschossen.

A. (Oedemia) fusca L. die Sammetente. Bei Oberried im (schweizerischen) Rheinthal 1855 geschossen. Wartm. Nr. 132. Stölker erhielt sie ebenfalls vom Rheinthal. Nach Walchner (Nachtr.) auch auf dem Bodensee.

A. (Fuligula) rufina L. Kolbenente. Auf dem Bodensee erst seit Ende des vorigen Jahrhunderts ziemlich häufig. Steinmüller (Alp. I. 299) Hartm. Nr. 54.

A. fuligula L. Haubente. Herbst bis Frühling ziemlich gemein. Hartmann Nr. 56.

A. (Fuligula) clangula L. Schellente. Am Wallenstädter See brüteten zu Steinmüller's Zeit alle Jahre einzelne Paare. Steinmüller (Alp. I. 299). Auf dem Bodensee im Frühling und Herbst sehr gemein. Hartm. Nr. 44 (und ? 45).

A. marila L. Bergente. Bodensee nach Walchner (Nachtr.) und Wartmann Nr. 135. Nach Stölker auch am Rhein.

A. leucopthalmos Borkh. weissäugige Ente. Im Winter nicht selten. Hartm. Nr. 55. (*Nyroca*).

A. (Fuligula) ferina L. Tafelente. Auf dem Bodensee im Herbst und Winter häufig. Steinm. (Alp. I. 299). Hartm. Nr. 48.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A. histrionica L. Kragenente. Im Herbst und Winter auf dem Untersee nicht selten. Hartm. Nr. 52. Selten nach Walchner.

A. strepera L. Schnatterente. Im Winter, besonders auf dem Untersee, ziemlich gemein. Hartm. Nr. 43. Walchner.

A. Tadorna L. Brandente. Im Winter nicht häufig auf dem Bodensee nach Walchner und Schinz (F. H.)

A. acuta L. Spiessente. Im Winter nicht sehr häufig. Hartm. Nr. 47. Nach Stölker nicht selten. **V. LM.**

A. boschas L. Stockente. Ueberall häufig das ganze Jahr hindurch Hartm. Nr. 53. Steinm. (Alp. I. 299). Auch gezähmt. **V. LM.**

A. Penelope L. Pfeifente. Winter und Frühling nicht häufig. Hartm. Nr. 46. Wartm. Nr. 127. **V. LM.**

A. clypeata L. Löffelente. Im Herbst, nicht häufig. Hartm. Nr. 42. Am Rhein. Wartm. Nr. 126.

A. querquedula L. Knäkente. Nicht häufig. Hartm. Nr. 49 (und ? 51). **V. LM.**

A. crecca L. Kriekente. Im Herbst und Frühling sehr gemein. Hartm. Nr. 50. Nistet nach Stölker im Rheinthal. **V. LM.**

Anser cinereus Meyer. Wilde Gans. Selten. Meist in hoher Luft; aber beim Sturm in kleinen Truppen dicht über den Wellen. Hartm. Nr. 39. **V. LM.** In Bregenz auch gezähmt (= *A. domesticus* L.)

A. segetum Meyer. Saatgans. Wie vorige, aber etwas häufiger. Hartm. Nr. 40. **V. LM.**

A. leucopsis Bechst. Die weisswangige Gans. Soll zu Anfang des Winters bisweilen auf den Bodensee kommen. Walchner (Nachtr.)

Mergus merganser L. grosse Tauchergans. (Im Winter und Frühling) ziemlich gemein. Hartm. Nr. 57. Steinmüller. (Alp. I. 299). **V. LM.** Nistete 1812 und 1813 bei Bregenz. Meisner und Schinz.

M. serrator L. Seerachen. Im Winter nicht selten. Hartm. Nr. 58. **V. LM.**

M. albellus L. weisser Sägetaucher. Im Winter auf dem Untersee nicht selten. Hartmann Nr. 59. **V. LM.**

3. Ruderfüsser — *Steganopodes.*

Pelecanus onocrotalus L. Pelikan. Kropfgans. „Grosse Seltenheit am Bodensee. Das erste Mal wurde sie den 8. Juli 1768 bemerkt, wo mehr als 100 (nach Meisner und Schinz 130) von Süden über die Schweizergebirge kamen und sich am See niederliessen, um zu fischen. Vorher und nachher keine Spur; eine in den Flügel verwundete wurde lebendig gefangen, gezähmt und zur Schau herumgeführt. Den 26. Mai 1806 erschien eine einzelne bei Fussach; auch sie wurde lahm geschossen und zur Schau herumgeführt“. Hartm. Nr. 60.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Carbo cormoranus Meyer. Komoranscharbe. Heut zu Tage selten und nur in sehr kalten Wintern einzeln. Hartm. Nr. 61. Wartm. Nr. 141. Nach Stölker nicht selten. **V. LM.** (Nov. 1864).

C. graculus Meyer. Krähenscharbe. Nach Walchner im Winter höchst selten auf dem Obersee. Walchner führt übrigens in den nachträglichen Bemerkungen auch *C. cormoranus* als Bodenseevogel auf, es ist daher nicht wohl an eine Verwechslung mit dem letztern zu denken.

C. Amphibien — Amphibia *).

I. Echsen — Lacertae.

Lacerta agilis L. gemeine Eidechse. Häufig im Walserthal und durch ganz Vorarlberg in 3 Farbenabänderungen:

a) grün — *virescens;*
b) braun — *fusca;*
c) oben braun, unten grün — *versicolor.*

Dass dieses nicht blosse Altersunterschiede sind, dagegen spricht der Umstand, dass diese 3 Farbenänderungen sowohl bei ganz jungen, als auch bei ausgewachsenen Individuen vorkommen.

Zootoca vivipara Wagler, lebendig gebärende Eidechse. Auf den Alpen des Walserthales u. s. m.

Podarcis muralis Wagl. Mauereidechse. St. Gallen. Wartm. Nr. 3.

Anguis fragilis L. Blindschleiche. Im Walserthal häufig unter Steinen und in alten Baumstrünken. Ebenso veränderlich wie *Lacerta agilis.* Ich beobachtete in St. Gerold:

1. Exemplare mit hellbraunem, in der Mitte dunkleren Rücken, dunkelbraunen Seiten und stahlblauer Unterseite;
2. ganz röthlichgelbe mit bläulichem Längsstreif auf der Unterseite;
3. oben hell grünlich braun, Seiten grün, unten schwarzblau gestreift;
4. einfarbig röthlich braun, unten etwas heller.

In Garsellen bei Sonntag die var. *coeruleo-maculata.*

Die bläulichen Flecken dieser letztern rühren nach Tschudi von dem theilweisen Abschürfen der Haut beim Schlüpfen durch Gestrüpp, nach Kirschbaum von der bevorstehenden Häutung her.

II. Schlangen — Serpentes.

Pelias Berus Merr. Viper. Am Bodensee nach Schübler. Auf der Alpe Ueberlaut im Walserthale wurde vor einigen Jahren ein Kind von einer Schlange in den Fuss gebissen, worauf derselbe alsobald be-

---

*) Vgl. auch J. Erber, die Amphibien der österreichischen Monarchie. In den Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien. XIV. 697—712.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

deutend anschwoll; auf das Unterbinden der Wunde hin liess die Geschwulst jedoch bald wieder nach. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die betreffende Schlange die eigentliche Viper war.

Tropidonotus Natrix Kuhl. Ringelnatter, „Schüssotter". Mehrerau bei Bregenz und anderswo am Bodensee; wurde auch schon in Bludenz und beim „hängenden Stein" daselbst beobachtet.

Zacholus austriacus Wagl. (= *Coronella laevis* Laur.) österreichische Natter, „Ätter". Im Walserthal (und wahrscheinlich auch in andern Bergthälern Vorarlbergs) nicht selten. Wird von Unkundigen oft mit der Blindschleiche verwechselt, von welcher sie sich jedoch genugsam durch die einfache (vom After bis zur Schwanzspitze doppelten) Schilderreihe des Unterleibes unterscheidet. Hinter den Augen 2 Schilder; Zügelschilder 3 in einer Linie.

III. Frösche — Ranae.

1. Ungeschwänzte — *ecaudatae.*

Hyla viridis Laur. Laubfrosch Nicht selten um Mehrerau be Bregenz auf *Phragmites communis.*

Rana esculenta L. Wasserfrosch. Häufig bei Bregenz u. s. w.

R. temporaria L. Grasfrosch — und zwar, soweit meine bisherigen Beobachtungen reichen, ausschliesslich die var. *platyrhinus* Steenstr. Häufig im Walserthale in vielen Farbenabänderungen, aber immer mit schwarzbraunem Fleck hinter dem Auge und ebensolchen Querbinden an den Hinterfüssen.

Alytes obstetricans Daud. Fessler. Wurde von Eugen von Gonzenbach 1853 an der Sitter bei St. Gallen entdeckt. Wartm. Nr. 9. Ich glaube diese Art auch in St. Gerold gefunden zu haben, doch stimmt sie mit der Beschreibung nicht ganz überein; ich behalte mir das Nähere darüber vor.

Bombinator igneus Merr. Feuerunke. Nicht selten in Riedern, z. B. bei Nüziders, Düns u. s. w.

Bufo vulgaris Laur. Gemeine Kröte. Häufig in St. Gerold. An dem Hinterfusse eines laichenden Weibchens hatte sich eine Phryganidenlarve festgebissen, ohne dass es die Kröte zu merken schien.

2. Geschwänzte — *Caudatae.*

Salamandra maculata Merr. Gefleckter Salamander. Selten in Vorarlberg: Thüringen und Uebersaxen.

S. atra Laur. Schwarzer Salamander, „Regentätsch," im Walserthale, wo er ungemein häufig ist; bei Regenwetter auf der Strasse, sonst unter Tannenrinde, Steinen u. s. w. Auch Runggalin bei Bludenz. (S. Zool. Gart. VIII. 437.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Triton alpestris Laur. Alpenmolch, „Wassertätsch," „Viertäpler." Ungemein häufig im Walserthale, wo er im Frühling sich fast in jedem Wasserbehälter, besonders in den aus einem Baumstamme ausgehöhlten Brunnentrögen sich findet. Eigenthümlich ist zur Zeit der Fortpflanzung das Verhalten des Männchens. Dasselbe stellt sich nämlich quer vor den Kopf des Weibchens, legt seinen Schwanz rückwärts an die (eigene) Aftergegend an, welche es unaufhörlich in schlängelnder Bewegung mit dem Schwanze streichelt — etwas anderes konnte ich nie beobachten. Der Act des Eierlegens ist von Wagler (System der Amphibien S. 308 Nota I.) ganz richtig beschrieben worden. (*Triton Wurfbainii* Laur. ist sicher keine eigene Art, höchstens eine unbedeutende Abänderung des Alpenmolchs.)

Tr. cristatus Laur. Gemeiner Molch. St. Gallen nach Wartm. Nr. 15 und zuverlässig auch in Vorarlberg, aber jedenfalls nicht so gemein wie der vorige.

D. Fische — Pisces.

I. Knochenfische — Teleosti.

1. Stachelflosser — *Acanthopteri.*

Perca fluviatilis L. Flussbarsch, „Egli." Sehr gemein im Bodensee, wo nach Hartm. (Nr. 4) ein 5 Pfund schweres Exemplar gefangen wurde. Rapp. Laicht im April und Mai.

Cottus gobio L. Kaulkopf, „Gropp." An moosigen und steinigen Stellen des Bodensees häufig. Hartm. Nr. 3. Rapp. Laicht im April. Findet sich auch in den Flüssen des Landes.

(*Gasterosteus aculeatus* und *pungitius* L. Stichling, fehlen nach v. Siebold nur im Donau-, letzterer auch im Pregelgebiete.)

2. Weichflosser — *Anacanthini.*

(Einschliesslich der Schwimmbläser — *Physostomi*).

Lota vulgaris Cuv. Quappe, Trischen. Ueberall am See, besonders bei Langenargen und Constanz; jung an flachen, moosigen Orten, erwachsen in der Tiefe. Schon die Römer kannten sie unter dem Namen *Mustela* vom Bodensee. Plin. H. N. IX. 16. Hartm. Nr. 2. Rapp. Laicht im Januar.

Silurus glanis L. Wols. Soll durch Ueberschwemmungen aus einigen kleinen Seen Schwabens in den Bodensee gekommen sein. Hartm. Nr. 6 und Rapp. Wird nach Rapp bis 90 Pfund schwer. Nach Hartmann wurden 1498 drei Welse, wovon der kleinste länger als ein Mann war, bei Rheineck gefangen. Darnach wäre die Angabe von Dr.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A. Günther, Handb. der med. Zoologie (s. Zool. Gart. II. 50), dass der Wels früher im Bodensee nicht gefunden wurde und erst in neuerer Zeit durch Ueberschwemmungen hinein gelangte," zu berichtigen.

Cyprinus carpio L. (= *Carpio vulgaris*). Karpfen. Ueberall häufig am See. 1554 wurde ein monströser Karpf gefangen. Selten sind die Spiegelkarpfen. Hartm. Nr. 17. Rapp. Laicht im Mai.

Carpio Kollarii Heck. Karpfkarausche. Bastard von *Cyprinus carpio* und *Carassius vulgaris*. Alpenseen nach v. Siebold*).

C. Sieboldii Jäckel. Spiegelkarpfenkarausche. Bastard von *Cyprinus carpio* und *Carassius vulgaris*.

Carassius vulgaris Nils. Karausche. Ueberall nach v. Siebold.

Tinca vulgaris Cuv. (= *T. chrysitis*). Schleihe. Selten im Bodensee nach Hartm. Nr. 19. Rapp. Häufig im Seewaldsee bei Fontanella im Walserthale! Laicht im Juli.

Barbus fluviatilis Ag. Barbe. Häufiger im Rhein als im Bodensee. Hartm. Nr. 16. Rapp. Laicht Ende Mai.

Gobio fluviatilis Cuv. Gründling. Meist in den Flüssen, doch nirgends häufig. Hartm. Nr. 18. Rapp. (Nicht zu verwechseln mit dem Grundel — *Cobitis barbatula* L.)

Abramis brama L. Bley, Blick, Brachsmen. Wird Sommers besonders bei Arbon, Steinach und in der Klaus bei Bregenz in ungeheurer Menge gefangen. Hartm. Nr. 26. Rapp. Laicht im Mai und Juni.

Abramidopsis Leuckartii Heck. Brachsenplötze. Bastard von *Abramis brama* und *Leuciscus rutilus*. (Fehlt nach v. Siebold im Rhein- und Pregelgebiete.)

Blicca Björkna L. Blicke, Güster. Ueberall nach v. Siebold.

Bliccopsis abramo-rutilus Jäckel. Blickenplötze. Bastard von *Blicca Björkna* und *Leuciscus rutilus*. Ueberall nach v. Siebold.

B. erythrophthalmoides Jäckel. Güsterrothaug. Bastard von *Blicca Björkna* und *Scardinius erythrophthalmus*.

B. alburniformis Sieb. Güsterlaube. Bastard von *Blicca Björkna* und *Alburnus lucidus*.

Alburnus lucidus Heck. (= *Leuciscus alburnus*.) Laube, Uckelei. An den Ufern fast überall schaarenweise. Hartm. Nr. 25. Rapp. Laicht im Juni.

A. dolobratus Heck. Laubenalet. Bastard von *Alburnus lucidus* und *Squalius cephalus*. Donau- und Rheingebiet nach v. Siebold.

---

*) Wenn auch die folgenden Bastardformen für Vorarlberg und den Bodensee meines Wissens noch nicht nachgewiesen wurden, so führe ich sie nichtsdestoweniger hier auf, in der Hoffnung, damit zu weiteren Forschungen anzuregen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A. Rosenhaueri Jäckel (Zoolog. Gart. VII. 20.) Laubenplötze. Bastard von *Alburnus lucides* und (?) *Leuciscus rutilus*. Altmühl in Baiern.

A. bipunctatus Bl. Schneider. Im Wallenstädtersee nach Steinmüller (N. Alp. II. 343).

Idus melanotus Heck. Aland. Ueberall nach v. Siebold.

Scardinius erythrophthalmus L. Rothauge. Wartm. Nr. 13. Rapp.

Scardiniopsis anceps Jäckel. Rothaugplötze. Bastard von *Scardinius erythrophthalmus* und *Leuciscus rutilus*.

Leuciscus rutilus L. Plötze, „Rottel." Ueberall an bewachsenen Stellen des Bodensees (besonders zwischen *Potamogeton*), aber nirgends häufig. Hartm. Nr. 24. Rapp. Laicht im Juni.

Squalus cephalus L. Alet. Sehr gemein nach Hartm. Nr. 20. Rapp (*Leuciscus dobula*). Laicht Ende Juli.

Sq. leuciscus L. Hasel. Ueberall an untiefen Orten. Hartm. Nr. 23. Rapp. Laicht im März.

Phoxinus laevis Ag. Ellritze, Butt — und zwar je nach dem Vorkommen „Binsenbutt" oder „Bachbutt." Längs des Ufers des Bodensees, aber nicht überall. Hartm. Nr. 21. Rapp. Laicht im Mai und Juni. Vgl. die Monographie von J. Warnimont in den Schriften der Soc. sc. nat. Louxemb. 1866. IX. 208. und Giebel's Zeitschr. f. d. ges. Naturw. XXIX. 483.

Chondrostoma nasus L. Nase. Wallenstädtersee nach Steinmüller (N. Alp. II. 345). Bodensee, in welchem sie sich nach Rapp erst in neuerer Zeit eingefunden hat. Hartmann führt ihn wirklich nicht als Bodenseefisch auf.

Ch. rysela Ag. Nasenströmer. Bastard von *Chondrostoma nasus* und *Telestes Agassizii* Val. (der Strömer — *Telestes Agassizii* Val. kommt nach v. Siebold nur im Donaugebiete und Neckar vor).

Coregonus Wartmanni Bl. Renken, Blaufelchen, Gangfisch. Wird von Lichtmess bis April hauptsächlich in der Bucht zwischen Lindau und Bregenz in grosser Anzahl gefangen. Hartm. Nr. 14. Dasselbe sagt schon Prugger in seiner Beschreibung Veldkirchs S. 113. Vgl. besonders Rapp, wo dieser Fisch abgebildet und ausführlich beschrieben ist. Laicht im November und December.

(*Salmo Maraena* und *Maraenula* Hartm. Nr. 12 und 13 sind nur dem Alter und der Grösse nach verschieden.)

C. fera Jur. Sandfelchen, Bodenrenke. Bodensee nach Rapp.

C. hiemalis Jur. (= *C. acronicus*). Kilch. Bodensee nach v. Siebold und demselben nach Rapp eigenthümlich. Wird vorzüglich bei Langenargen gefangen. Laicht im September. Hartm. Nr. 10.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Thymallus vulgaris Nils. Aesche. Mehr im Rhein und anderen Einflüssen des Sees. Hartm. Nr. 11. Fehlt nach Rapp im Obersee. Laicht im März.

Salmo salvelinus L. Saibling, „Rötheli.“ Ziemlich selten und meist nur in der Tiefe. Hartm. Nr. 9. Abgebildet bei Rapp. (Wegen des häufigen Vorkommens im Zugersee heisst er in der innern Schweiz gemeinhin „Zugerrötheli.“)

Trutta lacustris L. Rheinlanke, Illanke, Schwebforelle. Des Winters im Bodensee, Sommers im Rhein und in der Ill, wo 1796 bei Meiningen eine 48 Pfund schwere gefangen wurde. Hartm. Nr. 7 und 8, z. Theil. Wartm. Nr. 5? Rapp. Laicht im October.

Tr. trutta L. Lachsforelle, Grundforelle. Häufig im Bodensee, wo nach Hartmann (Nr. 8) im Jahre 1571 eine 32 Pfund schwere gefangen wurde. Abgebildet bei Rapp.

Tr. fario L. (= *Salar Ausonii* Val.) Bachforelle. Walserthal, in der Lutz, auch Damils. Ueberhaupt in den meisten Bergbächen Vorarlbergs. Lech, am Flusse gleichen Namens, hat den Ruhm, die besten Forellen in Vorarlberg zu besitzen. (S. Zool. Gart. VIII. 437.)

Esox lucius L. Hecht. Gemein im Bodensee. Hartm. Nr. 15. Rapp. Laicht im April und Mai. Wird nach Rapp bis 30 Pfund schwer.

Cobitis fossilis L. Schlampitzger. Ueberall nach v. Siebold.

C. barbatula L. Schmerle, Grundel. An den Ufern unter Steinen u. s. w. nicht häufig. Hartm. Nr. 5. Häufig nach Rapp.

C. taenia L. Steinpitzger. Ueberall nach v. Siebold.

Anguilla vulgaris Flem. Aal. Im Obersee selten, häufiger im Untersee, besonders um Gottlieben und Ermatingen. Hartm. Nr. 1 und Rapp.

II. Knorpelfische.

Petromyzon fluviatilis L. Flussneunauge. Ehedem im Wallenstädtersee nach Steinmüller (N. Alp. II. 346).

Mit Ausschluss der eigentlichen Hausthiere und der seit 1800 im Gebiete nicht mehr beobachteten Arten, vertheilen sich die Wirbelthiere unserer Fauna in folgender Weise auf die Classen und Ordnungen:

A. Säugethiere.

I. Fledermäuse	7
II. Insectenfresser	9
III. Raubthiere	10
IV. Nagethiere	14
V. Wiederkauer	3
	43

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

B. Vögel.

I.	Singvögel	94
II.	Spechte	17
III.	Raubvögel	32
IV.	Tauben	3
V.	Hühner	7
VI.	Sumpfvögel	52
VII.	Schwimmvögel	57
		262

C. Amphibien.

I.	Echsen	4
II.	Schlangen	3
III.	Batrachier	10
		17

D. Fische.

I.	Knochenfische, circa	30
		30

Summe der Wirbelthiere Vorarlbergs, einschliesslich des Rheinthals und des Bodensee's **352.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Bruhin Thomas Aquinas

Artikel/Article: Die Wirbelthiere Vorarlbergs. Eine Aufzählung der bis jetzt bekannten Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische Vorarlbergs, einschliesslich des Kheinthales und des Bodensee's. 223-262